

Stadts
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Dorfzeitung

Preis:
vierteljährlich
1 M. 50 Pf. Zu
beziehen durch
alle kais. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 15 Pf. Unter „Eingesandt“ 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

Abonnements-Einladung.

Geneigte Bestellungen auf die „Sächsische Dorfzeitung“ für das II. Quartal 1876 bitten wir bei der nächst gelegenen Postanstalt möglichst frühzeitig zu machen.

Die Verlags-Expedition.

Politische Weltschau

Deutsches Reich. Der 22. März, der Geburtstag unseres greisen Kaisers Wilhelm ist im ganzen Reich von den ihm Wohlgefügten feierlichst begangen worden, während die größeren Zeitungen sich veranlaßt fühlten, auf die Errungenschaften mahnend hinzuweisen, welche das Reich unter der Führung eines hohenzollern'schen Fürsten bis jetzt zu verzeichnen hatte. Und mit Recht, denn nicht der Lorbeer der auf dem Schlachtfeldern errungenen Siegs allein ist es, der seine Stirne ziert, schöner noch ist jener Ruhmeszweig, der ihm für die innere Befreiung seines Volkes gebührt. Denn kaum den Frieden zurückgegeben, sahen wir einen andern Feind, die Schlange der Zwietracht, heimlich mitten unter uns das Haupt erhebend und zischend ihr Gift in die arglosen Seelen des Volkes ausspritzen. Mit römischer List und Lüge kroch der Jesuitismus durch das Land und suchte dem neugewonnenen Vaterlande die Herzen seiner Bürger abtrünnig zu machen; selbst an die Person unseres Kaisers heran wagte sich der tolle Hochmuth des verblendeten Italieners, den schmeichlerische Kriecherei gelehrt hat, den Erdball als den Schemel seiner Füße zu betrachten. Aber ein freies Wort des deutschen Mannes schmetterte die stolze Anmaßung in ihr Nichts zurück, und unserm Kaiser danken wir es, daß der Staat auch über die heimlichen Feinde, die Rom im Innern unseres Landes großgezogen, nach langer Ohnmacht wieder Herr geworden. Dabei verschmilzt bei keinem anderen deutschen Kaiser der Glanz der Krone so glücklich mit der bescheidenen Würde der Persönlichkeit und einem demüthigen Gottvertrauen als in Kaiser Wilhelm, mit welchen herrlichen Eigenschaften er selbst Denen Verehrung und Bewunderung abzwängt, die das Reich hassen. Widerwillig müssen sie in dieser Erscheinung und in diesem Lebenslaufe eine höhere schützende und leitende Macht erkennen. Denn über das dem Menschen sonst gewährte Maß fast hinaus häuft sich des Guten und Herrlichen viel auf dieses Haupt. Wie nach alorreich beendigtem Kriege der Kaiser das Denkmal seines Vaters enthüllte, war es ihm in diesem Jahre vergönnt, die Jubelfeier des Geburtstages seiner Mutter, der unvergesslichen Königin Luise, zu begehen. Ja, Wünsche des Segens, Zeichen der Huldigung verbinden sich mit den Hoffnungen, daß die schlichte, herzaewinnende, ehrwürdige Majestät Kaiser Wilhelm's noch auf Jahre hinaus uns erhalten bleiben möge, neue Kraft schöpfend aus dem Wachstum des jungen Reichs, dem wahren Jungbrunnen, der, wenn er auch die weißen Locken nicht mehr braun oder blond zu färben vermag, doch das Herz jung erhält und dem Fürsten aus dem unerschöpflichen Quell des Volksthum's immer aufs Neue große, fruchtbringende Gedanken und erhabene Empfindungen zuführt.

Achtunddreißigster Jahrgang. I. Quartal.

Der Bundesrath hat die zum Kriegsleistungsgesetz gehörigen Ausführungsverordnungen mit wenigen Modifikationen angenommen. Der bayerische Bevollmächtigte gab dabei der Annahme Ausdruck, daß durch den Bundesrath'sbeschuß der Frage nicht präjudicirt sei, wie sie die verfassungsmäßigen Befugnisse der Reichsbehörden gegenüber dem selbstständigen Eisenbahnwesen Baierns zu gestalten haben werde, und daß selbstredend auch die Heranziehung und Verwendung des dem bayerischen Heere angehörigen dienstpflichtigen Personals deutscher Eisenbahnen Sache der bayerischen Militärverwaltung bleibe. Auf eine anläßlich der Berathung über die einzelnen Ausführungsbestimmungen des Kriegsleistungsgesetzes gestellte Anfrage wurde seitens des Reichskanzleramtes die Antwort ertheilt, daß der Entwurf eines Reglements über die Beförderung der bewaffneten Macht und der Kriegsbedürfnisse auf Eisenbahnen, sowie über den zugehörigen Tarif in der Vorbereitung begriffen und dem Abschlusse nahe sei.

Die deutsche Reichseisenbahnfrage ist nun auch im preussischen Herrenhause zur Sprache gekommen, insofern der Handelsminister Achenbach eine Anfrage des Grafen v. Stollberg, ob die Regierung eine Vorlage bezüglich der Abtretung der preussischen Eisenbahnen an das Reich einzubringen beabsichtige, bejahend beantwortete, und dazu die Bemerkung machte, daß es lediglich wirthschaftliche Motive seien, welche die Regierung im Auge habe, wenn sie auf die Durchbringung des Gesetzes Werth lege. Es ist keine Frage, daß ein Theil der altkonservativen Partei sich dem Projekte gegenüber ablehnend verhält, ob dies jedoch hinreicht, dasselbe zu vereiteln, muß allerdings vorläufig noch dahin gestellt bleiben, da die Regierung gerade im Herrnhause einer ziemlich ansehnlichen Majorität gewiß sein kann.

Die Abreise der Königin von England nach Deutschland erfolgt direkten Nachrichten zufolge am 27. d. M. Die Reise geht über Portsmouth, Cherbourg, Paris, Straßburg ohne jeden Aufenthalt nach Baden-Baden, wo die Königin etwa eine Woche lang Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt. Hierauf wird die Reise nach Gotha resp. Koburg fortgesetzt; die Rückreise nach England erfolgt dann gegen Ende April. Da der englische Thronfolger, der legale Vertreter der Königin Viktoria, erst anfangs Mai von seiner indischen Reise zurückkehrend in England eintrifft, so muß das britische Volk während ganzer vier Wochen sich ohne angestammten Herrscher regieren lassen.

Im preussischen Abgeordnetenhause ist wieder einmal von Seiten der Centrumpartei der Versuch gemacht, dem Kultusminister Falk Eins anzuhängen und ihn wegen eines als Prämien in die Schulen einzuführenden Buches zu verläumdern. Dieses Buch ist nämlich der von Grimmelshausen am Ende des 17. Jahrhunderts herausgegebene, für die Schule jedoch umgearbeitete, die Gräu'el und Verwahrlosung der Zeit des 30-jährigen Krieges schildernde *Simplicius Simplicissimus*. Die Debatte ergab aber sehr bald, weshalb die Centrumpartei diesem Buche abhold ist und warum der den Jesuitenorden, den Ablaßkram und die Päpstenwirthschaft abkämpfende *Simplicissimus* anstößige Stellen enthalten und aus der Schule entfernt werden soll. An der Hand eines Exemplars der selbstredend wesentlich modificirten — Schulausgabe genannten

Werts, wie Bindthorst-Bielefeld nach, daß nicht nur nichts Anstößiges darin enthalten sei, sondern daß in demselben ein äußerst patriotischer Hauch wehe, welcher dem Centrum mißfalle. Man könne aus der Heiligen- und Legendengeschichte ganz andere Dinge ausziehen, welche die Deffentlichkeit nicht vertragen. Der Abg. v. Schorlemer verteidigt sich gegen diese Entgegnungen und behauptet, daß sein Patriotismus ganz derselbe sei, wie er in der Vorrede des Buches betont werde. Am wunderbarsten muß es aber erscheinen, wenn wir auch den Abg. Virchow, einen Führer der Fortschrittspartei, in das Horn des Herrn v. Schorlemer-Alst stoßen hören; allein es unterliegt keinem Zweifel, daß Virchow den Originaltext meinte und unbedachtsam eine Ausgabe des Simplissimus als anstößig — sollte heißen kernig-ungeschminkt — bezeichnete, die er gar nicht gelesen hat und dadurch gewissen Zeitungen Veranlassung gab, ebenso unbedachtsam und nicht orientirt die Falk'sche Verordnung anrücklich zu machen. Interessant ist auch was der Abg. Richter (Sangershausen) über dies Buch bemerkt: Alles was darin vorgeführt wird, sagt derselbe, ist mit einem trefflichen sittlichen Ernst geschrieben und durchweg von einem gesunden Geiste durchweht. Kurzum, die Ankläger sind gerichtet, alle Jene aber, die ihnen zur Seite standen, in die Falle gegangen, die der Ultramontanismus den Arglosen und Schlechtunterrichteten gestellt hat. — Endlich hat auch der Bearbeiter des Buchs, ein Dr. Hugo Mayer, zur Ehrenrettung des Simplissimus eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er darauf hinweist, daß nicht nur das preussische Kultusministerium, sondern auch das oldenburger Oberschulkollegium, sowie das königlich sächsische Kultusministerium sein Buch den untergebenen Behörden und Volksbibliotheken empfohlen habe. Wo bleibt also die Anstößigkeit, wie sie die Centrumspartei mit „sittlichem Ernste“ denunciirt hat?

Die württembergische Kammer sollte ursprünglich erst nach Ostern einberufen werden; die Gefahr des Reichseisenbahnprojekts scheint aber dem Ministerium Mittnacht so drohend gewesen zu sein, daß die Einberufung der Kammern am 22. d. M. erfolgte. Zugleich versichert man, die Pläne des Reichskanzlers hätten den württembergischen Hof ungemein verstimmt und selbst den König zu diesbezüglichen Aussprüchen veranlaßt; man glaube jedoch nicht, daß das Vorhaben vollständig zu vereiteln sei und Fürst Bismarck das Centralisations-Projekt aufgeben werde. — Ueber die Stellung Preußens zur Eisenbahnfrage enthält der „Berl. Act.“ einen ausführlichen Artikel, welcher bei der Beziehung dieses Blatts zum Handelsministerium die Annahme gestattet, daß er die Ansichten wiederspiegelt, mit denen die Regierung demnächst die Eisenbahnvorlage dem Landtage gegenüber zu motiviren gedenkt. Die Ausführungen des inspirirten Organs fußen zunächst auf den Umstand, daß der forcirte Eisenbahnbau für eine Anzahl von Privatbahnen Nothlagen herbeigeführt habe, in Folge deren an den Staat die Frage ihrer Erwerbung herantreten könnte. Die Reihe der also unterminirten Unternehmungen würde noch größer werden, wenn die Staatsverwaltung als Aufsichtsbehörde aus jener Zurückhaltung herausträte, welche sie unverkennbar seit Einsetzung der Immediatkommission zur Untersuchung des Eisenbahnwesens sich auferlegt hat. Der Indult der Staatsbehörde kann indeß nicht ewig dauern. Daraus ergibt sich der berechtigte Wunsch, eine Uebersicht darüber zu erlangen, wann der bestehende Zustand, soweit derselbe von der Gesetzgebung abhängig ist, mindestens die Aussicht auf einen Abschluß biete.

Der Bischof von Mainz, Herr v. Kettler, ist dieser Tage in Münster wegen Beleidigung des Oberpräsidenten v. Kühlwetter zu 300 Mark event. 20 Tage Gefängniß verurtheilt worden. Der würdige Herr Bischof war selbst erschienen und betrat, gefolgt von vielen westfälischen Adelligen und den Spitzen der dortigen ultramontanen Partei den Sitzungssaal, und zwar angethan mit bischöflichem Gewande. Die Verhandlung selbst bot wenig Interessantes und ebensowenig dasjenige, was der Bischof zu seiner Vertheidigung sprach.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Die von unterrichteter Stelle dem „Bud. Corr.“ gemachte Angabe, daß die

gemeinsamen Zolleinnahmen der Gesamtmonarchie im Jahre 1875 die des Vorjahres um ein, wenn auch nur geringes Plus übersteigen, werden mit einer gewissen Genugthuung entgegengenommen. Das reine Erträgniß kann allerdings erst nach Abzug der Verzehrungssteuer-Restitution, deren Schlußrechnungen noch nicht zusammengestellt sind, festgestellt werden. Die Zolleingänge in den ersten zwei Monaten dieses Jahres sind jedoch geringer als in der nämlichen Zeit des Vorjahres, was aber in erster Reihe dem häufig unterbrochenen Eisenbahn-Frachtverkehr zuzuschreiben ist. Was die Verzehrungssteuer-Restitution betrifft, so ergeben die vorläufigen Ziffern, daß im Jahre 1875 die österreichischen Zollämter circa 5.000.000 fl., die ungarischen Zollämter etwa 1.400.000 fl. restituirt haben. — Die österreichischen Blätter zeigen sich darüber sehr besorgt, daß der Sturz Minghetti's möglicherweise den mühselig zu Stande gekommenen Vertragentwurf über die Trennung der österreichisch-italienischen Südbahn wieder zu nichte machen könnte, wogegen in den französischen Zeitungen eine Verstimmung über das in der oberitalienischen Eisenbahnsache eingeschlagene Verfahren seitens der italienischen Regierung auffallend genug zu Tage tritt. Es wird in Paris unangenehm empfunden, daß die wichtigsten oberitalienischen Bahnlinien nicht mehr von der französischen Hauptstadt aus dirigirt werden sollen, wo bekanntlich der Sitz der leitenden Kräfte der Verwaltung der „österreichischen“ Südbahn ist. Man macht daher der italienischen Regierung zum Vorwurf, daß sie den Ruf, „hinaus mit den Fremden“, nun gegen die französischen Capitalisten erhebe, die man früher mit allen Mitteln anzuziehen bemüht gewesen sei.

Italien. Wie man voraussehen konnte, hat das Ministerium Minghetti wirklich dem Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht und die Segel gestrichen. Dem äußeren Anlaß zu der Demission gab die Frage bezüglich des Rückkaufs der italienischen Eisenbahnen. Vorher hatte schon eine Debatte über die neue Form der Erhebung der Wahlsteuer zu unerquicklichen Reibereien in der Kammer Anlaß gegeben. Das Cabinet stellte sodann bei der Eisenbahn-Vorlage die endgiltige Vertrauensfrage, wurde aber dabei mit 242 gegen 181 Stimmen geschlagen. Diese Niederlage war nicht zu vertuschen und so kündigte dann das Ministerium seinen Rücktritt an. Was Italien an dem Cabinet Minghetti verliert resp. nicht verliert, muß die Zukunft entscheiden. Es will aber scheinen, daß die Saat für ein Cabinet der Linken noch nicht reif ist und die Ablösung eines neuen Cabinets Dupretis jedenfalls nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Unwillkürlich müssen wir uns dabei die Frage vorlegen, welche Stellung wird Italien unter einer neuen Regierung Deutschland gegenüber wohl einnehmen. Und da können wir wohl ohne Besorgniß, durch die Ereignisse der Zukunft Lügen gestraft zu werden, behaupten, daß Italiens Wege in der äußeren Politik durch die Nothwendigkeit scharf vorgeschrieben sind, und ohne Zweifel auch ein Cabinet der Opposition dieselbe Bahn wandeln wird, auf der das entschlafene Cabinet Minghetti sich die Freundschaft des deutschen Reichs zu erwerben und zu erhalten wußte.

Frankreich. Finanzminister Leon Say hat der Deputirtenkammer am 20. d. M. den Entwurf des Budgets pro 1877 vorgelegt. Hiernach würden die Einnahmen 2,672,140,530 Frck., die Ausgaben 2,667,296,751 Frck. betragen und der Ueberschuß mithin die Summe von 4,843,779 Frck. ergeben. Die Ausgaben übersteigen diejenigen des Jahres 1876 um 97,111,948 Frck., die Einnahmen ergeben einen Mehrbetrag von 96,791,238 Frck. In der Motivirung des Budgets konstatiert der Minister, daß, wenn für 1877 keine Vermehrung der Steuernlasten vorgeschlagen werde, es auch unmöglich sei, irgend eine Reform zu realisiren, da der Ertrag der bestehenden Steuern zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget sich durchaus nothwendig mache. — Die Aufhebung des Belagerungszustands in ganz Frankreich steht nun unmittelbar bevor. Die von der Deputirtenkammer zur Berathung des Antrags Floquet gewählte Kommission ist einstimmig für die sofortige Wiederherstellung des normalen Zustandes und die Regierung hat telegraphischer Meldung zufolge den Antrag ebenfalls acceptirt. Unter diesen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß die

reaktionär gefärbte Mehrheit des Senats Schwierigkeiten machen wird. In Paris hat man den Wegfall des Kriegszustandes auch bereits ausgebeutet, denn es werden nicht weniger als fünf neue Blätter angekündigt, welche die vielversprechenden, aus der Kommunezeit entlehnten Titel „Le Mot d'Ordre“, „Le Réveil“, „L'Avenir“, „La Marseillaise“ und „Le Père Duchesne“ führen. — Die von den republikanischen Parteilgruppen mit Ungeduld erwartete Präfektenbewegung hat nunmehr begonnen. Laut einer dem „W. T. B.“ vom 22. d. M. aus Paris zugehenden Mittheilung, werden im Ganzen 24 Präfekten, theils in den Ruhestand versetzt, theils zur Disposition gestellt. Unter letzteren befinden sich die Präfekten von Marseille, Nîmes, Bordeaux, Toulouse, Orleans, Spinal und Tours; der Präfekt von Pau, Rabailhar, dessen Nachgiebigkeit gegenüber den Karlisten zu den mannigfachen Klagen Anlaß bot, ist nach Tours versetzt worden.

Spanien. Der König Alfonso hat am 20. d. M. an der Spitze von 25,000 Mann seinen Einzug in Madrid gehalten und ist dabei in enthusiastischer Weise empfangen worden. Zugleich wurde ein königliches Dekret veröffentlicht, nach welchem allen aktiven Soldaten ein einjähriger Dienstausschluß bewilligt und die diesjährige Konstriktion ausgesetzt wird. Was die Reduktion des Effectivstandes der Armee anbelangt, so glaubt man, daß sie 100,000 Mann betragen werde.

Großbritannien. Die Titelfrage ist endlich entschieden. Im weiteren Verlaufe der Unterhausung erklärte Disraeli, die Königin würde unter keinen Umständen den Titel „Kaiserin“ auch in England annehmen, und ebenso seien die Gerüchte, daß man die Kinder der Königin von nun ab mit „kaiserliche Hoheit“ anreden werde, unbegründet. Eine Anzahl von Unterhausmitgliedern entschied sich hierauf, unter diesen Umständen die Bill annehmen zu wollen, dagegen wurden mehrere, die lokale Natur des Titels „Kaiserin“ betonende Amendements abgelehnt und der Gesetzentwurf mit einer ziemlich großen Majorität angenommen. — Kardinal Manning hat sich wieder einmal veranlaßt gesehen, die englischen Gläubigen aufzufordern, für die „verfolgte Geistlichkeit Preußens“ beizusteuern. Zum Ueberflusse erklärte er sodann von Neuem, daß „die Fallgesetze mit der Ausübung der katholischen Kirche unvereinbar seien“, weil sie die Ausbildung der Geistlichen auf Staatsuniversitäten fordern. Erfolg dürfte die Aufforderung wohl haben, denn die Mehrzahl der britischen Konvertiten ist reich und unbedingt in der Hand ihrer geistlichen Leiter.

Zur Geschichte und Vermehrungsweise der Rosen.

Die Rose hat zu allen Zeiten und bei allen Völkern der Civilisation als Königin der Blumen gegolten und die Dichter des Alterthums wie der modernen Zeiten angeregt, sie mit den schönsten Worten zu besingen. Ist sie doch das poetische Sinnbild alles Schönen, was wir uns vorstellen, insbesondere der Liebe geworden, so daß man sich die Liebe in der idealen und wirklichen Welt nicht mehr ohne Rosen denken kann. — Wir würden aber gewaltig irren, wollten wir an unsere gefüllte duftige Rose denken, wenn wir in den altgriechischen Gesängen des Homer die Rose genannt finden, oder die alten Dichter und Pflanzenkundigen von ihr reden; die Rose im Alterthume war im Vergleich mit der unserigen ein sehr winziges, ärmliches Blümchen, ein Naturkind ohne Kultur und Ueppigkeit, während wir fast nur die vielblättrige Prachtblume kennen und die wilde Hundrose höchstens noch als Hagebutte in ihrer Frucht schön finden. Der alte Römer Plinius berichtet in seinen Schriften zuerst von einer hundertblättrigen Rose, während Herodot, der alte griechische Schriftsteller, nur eine sechsblättrige kennt. Da aber Plinius (60 Jahre nach Christi Geburt) von einer zwei Mal blühenden Rose berichtet, so kann er nicht unsere Centifolie gemeint haben, wohl aber die sog. Damascener-Rose, welche unter dem Namen *Rosa bifera* (zwei Mal tragende) auch uns wohl bekannt ist. Theophrastus, der in der Mitte des dritten Jahrhunderts lebte, thut zuerst der wirklichen Centifolie Er-

wähnung. Obgleich die Rose bei den Indern und Chinesen, den Juden und Persern schon in frühesten Zeiten bekannt, bei den alten Griechen zum Symbole der Liebe und der Jugend erhoben, der Venus und dem Amor geweiht war, auch die Stelle, wo Venus dem Meere entstieg sein sollte, Anathunt, als ihr Vaterland bezeichnet wird, so gelangte sie doch erst zur Zeit der römischen Kaiser auf die Höhe ihrer Bedeutung, indem ganz Italien allein nicht im Stande war, die Nachfrage und das Bedürfnis nach Rosen zu befriedigen. Afrika lieferte neben dem Getreide, auch weiße Rosen für Rom in ganzen Schiffsladungen, denn bei keiner Festlichkeit und keinem Opfer durften die Rosen fehlen. Mit einem Rosenkranz auf dem Haupte setzte man sich zur Tafel, mit Rosen war der Tisch bestreut, Rosenblätter wurden in den Wein getaucht und verschluckt; mit Rosen wurden die Sieger empfangen, die Bräute und die Todten geschmückt; sogar die Polster stopfte man mit Rosen, Fußteppiche bildeten die ausgestreuten Rosen. Die herrlichsten Rosengärten wurden in Pästum kultivirt, während die Griechen ihre Rosen vorzugsweise auf den Inseln Samos (wo Anakreon und Sappho dichteten) und Rhodus (die ihren Namen von der Rose trägt) kultivirten. Die Bezeichnung als „Königin der Blumen“ soll von der Sappho herrühren. Weil die Rosen bei den heidnischen Opfern und zur Bekrönung der Götterbilder eine wichtige Rolle spielten, so trat das Christenthum diesem Rosenkultus mit einer entschiedenen Nüchternheit des Kampfes gegen die heiteren Gebräuche des Götzendienstes entgegen; mit der weiteren Ausbreitung des Christenthums trat auch die Rosenkultur in Italien zurück, und wird auffälliger Weise noch bis in die Gegenwart dort wenig betrieben. Dagegen widmete ihr das südliche Frankreich schon früh eine besondere Pflege, namentlich in der Provence und dem Gebiete der Rhone, und das Rosenfest in Salency, welches zur Zeit Ludwig des Dreizehnten am 8. Juni, dem Tage des heiligen Medardus, Bischofs von Salencium, († 545) gefeiert wurde, soll bereits von jenem Bischof gestiftet worden sein. Durch die Benediktinermönche wurde die Rose nach England übertragen, wo sie bekanntlich eine Lieblingsblume, ein geschichtliches Symbol wurde, und durch die Kämpfe der weißen und rothen Rose, der Häuser Lancaster und York, eine traurige Berühmtheit erlangte. — Erst nach der Einführung in England kultivirte man sie auch in Nord-Frankreich, Belgien und Deutschland. Namentlich befahl Karl der Große die Anpflanzung der Rose in seinen Gärten.

In Deutschland war der früheste Hauptsitz der Rosenkultur in Thüringen, denn schon die Legende von der heiligen Elisabeth erzählt, daß die Brotstücke in ihrer Schürze, als der strenge Gemahl die wohlthätige Gattin wegen der persönlichen Almosenvertheilung tadelte, und sie in der Verlegenheit angab, Rosen in ihrer Schürze zu bergen, alsbald in Rosen verwandelt worden seien. Unter allen Ländern hat aber Frankreich den Ruhm der höchsten Rosenkultur bewahrt; der Luxus, welcher im 14. Jahrhundert mit den Rosen in Rouen getrieben wurde, blieb hinter demjenigen der römischen Kaiserzeit nicht zurück. Mit Rosen wurden die Säle der Parlamente geschmückt. Im 18. Jahrhundert stand Montpellier an der Spitze der französischen Rosenkultur; man erzählt, daß eine einzige Rosengärtnerei damals 40,000 Rosenstöcke kultivirt habe, um den Nachforderungen zu genügen. In der gegenwärtigen Zeit stehen Lyon und Brie-Comte-Robert bei Paris in stärkstem Wettstreite nebeneinander. An letzterem Orte wird alljährlich ein großes Rosenfest mit einer Rosenausstellung gehalten, in welcher z. B. 1866 allein 78,500 abgeschnittene Reiser zu sehen waren. Auch ist in Frankreich ein Schiedsgericht über die neuesten Produkte der Rosenkultur, welches neue und vorzügliche Erzeugnisse mit Prämien belohnt. Nicht minder wird in England durch bedeutende Rosenzüchter und Ausstellungen das Interesse für die Blumenkönigin immer rege erhalten. Ebenso blieb man in Deutschland nicht zurück; es ist übrigens zur Zeit schwierig, noch eine neue Produktion zur Schau und Anerkennung zu bringen, da durch die selbsterhaltene Kultur außer den erzielten Farbennüancen, über 4000 verschiedene, Arten erreicht sind die eine Steigerung

der Vollendung oder Artenvarietät kaum noch möglich erscheinen lassen.

Treten wir jetzt der praktischen Seite näher, die uns über die Vermehrungsweisen der Rosen belehrt. Dieselben geschehen durch Samen, Ausläufer, Senker, Wurzelstöcke, Stecklinge, durch Deculiren und Pfropfen.

Bei der Erzeugung neuer Sorten ist die Vermehrung durch Samen nöthig, dergleichen zur Anzucht von Wildlingen, auf welche feinere Sorten veredelt werden sollen. Es bedarf zur Erzeugung neuer Sorten einer mit größter Sorgfalt vorgenommenen Befruchtung; freilich sind bei den gefüllten Rosen die meisten Staubfäden in Blätter verwandelt, jedoch bleiben einige immer über, obgleich das Pistill (Stempel oder weibliches Befruchtungsorgan) oft verkümmert ist. Darin bestehen gerade die gefüllten Blumen, daß ihre Staubfäden sich in Blumenblätter ausbilden, mithin größtentheils unfruchtbar bleiben. Es ist deshalb nothwendig, zur Befruchtung eine solche Blüthe auszuwählen, deren Pistill so vollkommen als möglich ist; man schneidet mit der Scheere sämtliche, noch vorhandene Staubfäden ab, ehe sie vollständig entwickelte Staubbeutel haben, und betupft dann mit dem Staubbeutel der anderen, ausgewählten Rose das klebrige Pistill, oder überträgt den Blütenstaub mit einem weichen Pinsel. Ist die Befruchtung gelungen, bildet sich ein Rosenapfel aus der Blüthe, so liefert dieser vielleicht eine neue Rosensorte, in Nuance-Farbe, Form oder anderen Eigenschaften. Man hat z. B. Centifolien mit Noisetterosen gekreuzt und dadurch die doldenblüthige, blankblättrige Remontant-Rose erhalten. Es bleibt dies Verfahren immer sehr mühsam und das Resultat ungewiß, da die Rosenäpfel oft zwei Jahre in der Erde liegen, ehe sie treiben.

Um Wildlinge anzuziehen, sammelt man die Rosenäpfel, wenn sie vollkommen reif sind, befreit sie von den fleischigen Theilen und legt die einzelnen Samenkörner reihenweise 1½ Centimeter tief in frisch gegrabenes Land, hält sie einige Tage recht naß und bedeckt sie gegen die Einwirkung der Herbstsonne und des Winterfrosts mit Laub oder Reisig; oder man legt den ganzen Apfel in die Erde und schützt ihn ebenso. Kommt man nicht zum Ausfaun in der Herbstzeit, so bewahrt man die Rosenäpfel zwischen feuchtem Sande den Winter über bis zum Frühlinge; obgleich die Ausfaat der ganzen Apfel eine viel langsamere Keimung und Anwurzelung zur Folge hat, so entwickeln sich doch die Pflanzen stärker. Haben die Sämlinge das vierte Blatt, so werden sie verpflanzt und im nächsten Jahre abermals umgesetzt, nachdem sie gut überwintert wurden; in günstigem Falle treiben sie im dritten Jahre eine Blüthe.

Durch Ausläufer werden die Rosen am Leichtesten vermehrt, namentlich aber sind nur die wurzelechten Hybriden, Bengalrosen und Centifolien dazu anwendbar. Die Erde wird im Frühjahr rings um den Stamm gelockert, der Ausläufer dicht am Stamm oder an der Hauptwurzel scharf abgeschnitten und bis auf drei Augen eingesteckt; meistens kann man schon im ersten Jahre Blüthen haben. Eine sehr ergiebige Methode ist folgende: Man schneidet einen alten Rosenbusch, der das Verpflanzen nicht mehr verträgt (Centifolien sollten mindestens alle vier Jahre verpflanzt werden, um viele und kräftige Blumen zu erhalten) 5½—6 Centimeter unter der Erdoberfläche ab und bedeckt ihn im Winter mit einer 15 Centimeter dicken Lage guten Kuhdünger; es werden sich dann im kommenden Frühlinge an 30 Ausläufer zeigen, die im Herbst abgenommen werden können. Auch die Vermehrung durch Senker ist sehr einfach; man biegt den Zweig einer niederen Rose auf die Erde, dreht ihn um, oder schneidet ihn, wenn man im Frühjahr absenken will, an der Stelle des vorjährigen Holzes ein, oder des lehtjährigen Holzes, wenn man im Herbst vermehren möchte; man befestigt sodann die angeschnittene Stelle mittelst eines hölzernen Hakens 5—6 Centimeter tief unter der Erde. An jeder Einschnittsstelle bilden sich Wurzeln — und damit selbstständige Pflanzen. — Bei Rosen, welche durch Stecklinge nicht leicht zu vermehren sind, wie Rosa Souvenir de Malmaison, ist das Absenken am ergiebigsten. Die Vermehrung durch Wurzelstöcke, wie sie namentlich in England ausge-

führt wird, ist in Deutschland noch wenig in Gebrauch; sie eignet sich besonders zum Zwecke der Massenvermehrung oder der Verbesserung wurzelechter Rosen. Man wählt kräftige Wurzeln und zerschneidet sie in 5—6 Centimeter lange Stücke; legt sie in schräger Richtung 1½ Centimeter tief in sandige Erde freien Landes, oder in Kasten oder Töpfe, gießt 1—2 Tage lang fleißig Wasser darauf und schützt sie durch Zudecken vor Sonnenstrahlen, hält sie auch bei trockenem Wetter hinreichend feucht. Die austreibenden Schößlinge läßt man bis zum Herbst, oder, bei guter winterlicher Deckung, bis zum Frühlinge unberührt und verpflanzt sie dann.

Die Vermehrung der Stecklinge wendet man meistens bei Thee-, Bengal- und Noisette-Rosen an; sie kann den ganzen Sommer hindurch vorgenommen werden. Man schneidet gesunde, starke Triebe, ehe sie abgeblüht haben, in einer Länge von 2—3 Augen ohne die Blätter zu entfernen, pflanzt sie möglichst dicht in weißen geschlämmten Sand, gießt stark Wasser an und schließt durch Bedecken mit Glaskäse, Glasglocken oder Mistbeetsfenstern während der ersten 8—10 Tage die Luft, aber auch die Sonnenstrahlen ab, was durch Bestreichen des Glases mit Kalk, oder noch besser, einer violetten Farbe geschieht. In der Regel zeigen sich bereits die Stecklinge nach 14 Tagen in vollem Treiben und sind nach drei Wochen zum Versetzen in Töpfe fähig, wo sie aber noch eine Woche lang nicht der Luft und Sonne ausgesetzt sein dürfen. Bei Remontant-Rosen gelingt dies Verfahren etwas schwieriger, doch kann es auch im Winter geschehen, wenn man die Stecklinge nach der zweiten Blüthe schneidet, die später abfallenden Blätter sorgfältig entfernt, da sie sonst Schimmel erzeugen, und sie überhaupt gegen Frost schützt.

(Schluß folgt.)

Wohl geborgen.

Original-Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

Auf der 5. Seite der vorigen Nummer in der Geschichte sind nach den Worten des Herrn von Wanner — „wir wollen gleich damit beginnen“ — durch Versetzen folgende 26 Zeilen ausgelassen worden.

Er trat an seinen Schreibtisch, öffnete ein darin enthaltenes Schränkchen und an eine Feder drückend, sprang eine verborgene Schublade hervor, in der sich ein kleines silberbeschlagenes Holzkästchen befand.

Ein Druck und der Deckel flog auf; auf dem sammtüberzogenen Grunde ruhten eine Anzahl Schmuckstücke, theilweise mit Edelsteinen besetzt.

Der Anblick dieser Herrlichkitten schien Wanner wenig zu erfreuen, sein Antlitz drückte eher Widerwillen und Zwang aus, als er verschiedene Schmucksachen nahm und nach genauer Prüfung wieder zurücklegte. Nicht dieses, — flüsterte er vor sich hin, auch nicht diesen Reif, sie tragen das Garrenthal'sche Wappen, und obgleich auch Jahre verstrichen, es könnte dennoch zu früh sein, — aber hier dieses Armband von schlichtem Golde, — das ist unverdächtig.

„Rimm, Irga,“ sagte er, dem jungen Mädchen den bezeichneten Gegenstand darbietend, „möge dieser Reif Dich erfreuen. Du brauchst nicht zu erwähnen, daß Du ihn von mir erhalten, überhaupt daß Schmucksachen in meinem Besitze; — eine in Roth gerathene adelige Familie, die nun ausgestorben, verkaufte sie mir vor langen Jahren, — hörst Du, Irga, — dieses Armband ist seit lange Dein, seit der letzten Pariser Reise, und nun, mein Kind, sei heiter, wenn ich wiederkomme, will ich Dich in Puz finden.“

Er verschloß vorsichtig Schublade, Schrank und Schreibtisch, dann verließ er rasch das Zimmer.

Eben brach die Mittagssonne aus dunklem Gewölke hervor und sandte ihre Strahlen in das prächtige Gemach; waren es ebenso viele neckische Kobolde, die da auf und ab an den mit Seide bekleideten Wänden spielten, deren Geschäft es ist, die Herzen zu verwirren und die Knoten des Menschenlebens

zu schürzen und zu verstricken, — waren es gute Geister, Boten des Himmels?

Ilga brach das Schweigen. „Herr Dornblüth,“ nahm sie das Wort, „ich habe Sie längst einmal ohne Zeugen zu sprechen gewünscht, ich habe eine Bitte an Sie zu richten.“

„Eine Bitte, — o gnädiges Fräulein, Sie machen mich glücklich.“

„Es betrifft eine kleine Verschwörung hinter dem Rücken meines Vaters; wie ich höre, ist die Frau unseres Büreau- dieners gefährlich erkrankt, — wenn Sie, Herr Dornblüth, ich vertraue Ihnen vollkommen, sich einmal persönlich nach den Verhältnissen der Leute erkundigen wollten, selbst erforschen, wo es fehlt — denn ich fürchte, mit Geld allein ist hier wenig gethan.“

„Dieser Dienst, der Bote eines guten Engels zu sein, beseligt mich,“ rief Richard feurig, „ja gnädiges Fräulein, der gute Engel des Hauses, das ist Ihr Titel und wieder hält er und wieder bis in die Tiefe des Herzens.“

Ilga lächelte. „Sie machen mich stolz, Herr Dornblüth,“ erwiderte sie, „leider werden nur dem guten Engel so oft die Flügel beschritten, daß es ihm nicht vergönnt ist, so viel zu thun als er möchte.“

„Doch wo und wie darf ich Ihnen das Resultat meiner Forschung überbringen?“ fragte der junge Mann in sichtlich Spannung.

Ilga dachte eine Weile nach. „Uebermorgen zwei Uhr, während der Vater im blauen Salon seine gewöhnliche Konferenz hat kommen Sie zu mir, direct zu mir, — Frau Hauptmann Hellborn, meine Gesellschaftsdame, wird Sie mit mir empfangen, es ist eine würdige Dame. Werden Sie kommen, Herr Dornblüth?“

„Ob ich werde!“ — So innig klang der Ton im Munde Richards, so glühend heftete sich sein Auge auf des jungen Mädchens schlankte Gestalt, daß Ilga erröthete.

„So danke ich Ihnen vorläufig, lieber Herr Dornblüth,“ sagte sie, sich erhebend, — „noch Etwas: „ich lernte zufällig Ihre Mutter in einem Magazin kennen, ich hörte den Namen und ward aufmerksam, weil — weil der Ihre mir ins Gedächtniß kam —“

„Meine gute Mutter ward nicht müde, von der Liebenswürdigkeit des gnädigen Fräuleins zu reden,“ unterbrach sie der junge Mann. „Sie haben der alten Frau eine hohe Freude bereitet, Fräulein, für die ich Ihnen von ganzem Herzen danke.“

„So, hat sie deren nicht viele? Auch Ihr Vater lebt noch, nicht wahr? Wie sind die Verhältnisse der guten Leute; glauben Sie mir, es ist nicht eitle Neugier, die aus mir spricht, und wenn Sie meinen, mir nicht Rede stehen zu müssen, — gewiß, ich bin Ihnen nicht böse.“

„Ihnen Etwas verschweigen, gnädiges Fräulein, der ich gerne die tiefsten Falten meines Herzens — doch nichts davon. Mein Vater diente lange im Heere, Invalide geworden, gab man ihm eine kleine Civilversorgung, die ihn mit Kind und Gattin ernährte. Ich danke dem Ehrenmann eine Erziehung, die mich befähigt, mit Gottes Hilfe durch eigene Kraft dem Dasein eine ehrenwerthe geachtete Stellung abzurufen; wir waren still glücklich bisher, gnädiges Fräulein —“

„Bisher?“ wiederholte Ilga, „und nun?“

„Etwas wie drückende Sorge lastet auf meinen guten Eltern, sie wollen mir Nichts entdecken, so sehr ich auch darauf dringe; ich selber aber, kann ich, darf ich noch glücklich sein, seit ein unseliger, — nein, ein himmlisch schöner Tag mir des eigenen Herzens Fühlen offenbarte?“

Ilga unterbrach ihn heftig. „Ich höre kommen, — ich glaube, es ist mein Bruder; gehen Sie, Herr Dornblüth, ich erwarte Sie mit Ihrem Bericht, gehen Sie —“

Richard verneigte sich und verschwand, — in leichtem Widerschein strahlte die Freude seines Herzens aus seinen Augen, ein ganzer Himmel voll Seligkeit that sich vor ihm auf.

So ist unsere Seele, — unter allen Factoren, die mit mächtigen Gefühlen uns erregen, wenden wir uns am liebsten an die kalte, ernst prüfende Vernunft, die es doch am treuesten mit uns meint. Die Phantasie streut duftenden Blumen-

samen durch den Garten unseres Herzens und will der Gärtner Vernunft ihn ziehen und behandeln nach Schuldigkeit und Naturgesetz, so zürnen wir hierüber, und nun krümmt der Same, krümmt, bis er unser Herz, und ach wie oft, das ganze Dasein mit jenen tödtlich-süßen Blumen überwuchert.

Ilga hatte sich auf einen Sessel am Fenster niedergelassen und eine Handarbeit ergriffen, mit der sie sich angelegentlich zu beschäftigen schien.

Der Eintretende war wirklich Arthur von Banner, aber in seiner Begleitung befand sich der Baron von Wallbach, der sich mit höflicher Verbeugung ihr näherte.

„Welches Glück,“ nahm er das Wort, „daß ich die junge Herrin dieser Räume in trauter Häuslichkeit überrasche, — verzeihen Sie mir, holdes Mädchen, diesen Ueberfall, — dreist pocht die ungeduldige Reizung an Thür und Herz.“

Ilga erhob sich. „Um so mehr bedaure ich, daß wirthschaftliche Pflichten mich zwingen, vor diesem Ueberfall zu retiriren und künftig Vorposten auszustellen, um mich vor Wiederholung zu schützen.“

Sie verneigte sich kalt vor dem Baron von Wallbach und verließ das Zimmer.

Auf dem glatten Gesicht des Fremden war kein Ausdruck über die empfundene Demüthigung zu lesen, er hatte höflich die Verbeugung Ilga's erwidert und legte lächelnd und beschwichtigend die Hand auf Arthurs Schulter, als dieser aufzubrausen drohte.

„Die stolze Prinzessin,“ zürnte der Gereizte, „so meinen besten Freund zu behandeln; — mache Dir nichts daraus, Alfred, trinken wir heute eine Flasche Champagner mehr dafür.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Vom Landtage. Die Zweite Kammer trat am 20. d. M. wiederum zu einer kurzen Sitzung zusammen, in welcher zunächst Staatsminister von Rostiz-Wallwitz eine Interpellation des Abg. Schnoor dahin beantwortete, daß noch dem gegenwärtigen Landtage eine auf Verlängerung der Schonzeit für Rebhühner bezügliche Gesetvorlage zugehen werde. Nach dieser dem Interpellanten befriedigenden Auskunft beschäftigte sich die Kammer sodann mit dem vom Abg. Krause gestellten, die Theilbarkeit des Grundeigenthums betreffenden Antrage. Korreferent Leuterich beschränkt sich darauf, nochmals zugleich im Namen seiner Gesinnungsgenossen zu konstatiren, daß er nicht gegen jedwede Erleichterung der bestehenden Bestimmungen sei und deshalb nochmals den auf Revision des Gesetzes vom 30. November 1843 gerichteten Antrag des Vicepräsidenten Dr. Pfeiffer zur Annahme empfehle. Wenn derselbe auch allgemein gefaßt sei, so werde doch das Material, das in den Besprechungen des Gegenstandes in der Kammer zu Tage getreten, genügen, die Richtung der Revision anzudeuten. Demgegenüber bemerkte der Abg. von Hausen, habe er gehofft, der Korreferent werde die Gelegenheit benutzen, den Mangel des Pfeiffer'schen Antrags zu ergänzen. Nur von wenigen Seiten seien Anträge auf Abänderung des Gesetzes eingegangen. Jedenfalls wünsche er, daß man die Dispensation nicht verweigere, wo es sich um geschlossene bäuerliche Güter handle. Auch der Abg. Günther entschied sich gegen die Dismembrationen, wogegen der Abg. Philp die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes zu bedenken gab und die Ansicht vertrat, daß binnen 6 Jahren Niemand mehr an das Gesetz von 1843 denken werde. In ähnlichem Sinne sprach der Referent Körner, worauf der Krause'sche Antrag bei namentlicher Abstimmung mit 42 gegen 28 Stimmen angenommen wurde.

— Se. Majestät hatte sich am 21. d. M. in Begleitung des Kriegsministers v. Fabricé und mehrerer anderer höherer Offiziere zur Besichtigung der eingestürzten Eisenbahnbrücke nach Kiesa begeben.

— Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm ist auch in unserer Residenzstadt in der angemessensten und würdigsten Weise begangen worden. Trotz des schlechten Wetters hatten viele Häuser geflaggt, die öffentlichen Gebäude ihren Festschmuck angelegt und am Abend die größeren Plätze der Stadt eine brillante Beleuchtung erhalten. Während das Militär den Ehrentag ihres obersten Kriegsherrn durch eine große Revue einleitete, erschienen am Vormittage sämtliche

Minister beim preussischen Gesandten, um ihre Glückwünsche für des Kaisers Majestät dazubringen. Nachmittags fand bei den königlichen Majestäten große Salafest statt, zu welcher die obersten Hofchargen, die fremden Gesandten, Generale und Minister, sowie der kaiserliche Oberpostdirektor Einladung erhalten hatten. Das öffentliche Festdiner des deutschen Reichsvereins wurde wiederum wie im vorigen Jahre auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Wiedemann die Festrede hielt, in berechneten Worten über die Bedeutung des Tages sprach und in aller Kürze daneben ein höchst interessantes Charakterbild des nun 79-jährigen Kaisers entwarf. Außer dem Reichsverein hatten ferner die Kammern, das Offizierkorps und die Freimaurelogen Festdiners veranstaltet. So weit bis jetzt Berichte vorliegen, ist auch in der Provinz, namentlich in Leipzig, der Geburtstag des Kaisers Wilhelm glänzend gefeiert worden.

— Am 1. April wird das Musterchutzgesetz in Kraft treten; der „Reichsanzeiger“ giebt deshalb einige praktische Winke über die Ausführung desselben und schließt mit der Bemerkung: „Ob sich die großen Hoffnungen, die sich vor und bei der Berathung dieses Gesetzes in fast allen maßgebenden Kreisen Geltung verschafften, schon jetzt und gerade in einer für Handel und Industrie wenig belebten Periode erfüllen werden, wird hauptsächlich davon abhängen, daß die Industriellen selbst von dem Schutz, welchen das Gesetz ihren Mustern gewährt, ausreichender Gebrauch machen, als dies erfahrungsmäßig seitens der österreichischen Industriellen der Fall ist.“ Unseres Erachtens können sich die Wirkungen des neuen Gesetzes für die Hebung unserer Kunstindustrie überhaupt nur sehr allmählich bemerkbar machen. Der nächste Gewinn dürfte sein, daß mit dem Inkrafttreten des Gesetzes die bisherige schrankenlose Nachbildung der Muster den Stempel des Verbotenen aufgedrückt erhält. Dadurch wird zugleich die Industrie in viel weiteren Kreisen als bisher den Impuls zu eigener schöpferischer Thätigkeit empfangen und der also entstehende Wettstreit muß nothwendig der Pflege des guten Geschmacks im Kunstgewerbe zu Gute kommen.

— Der Jahresbericht pro Ostern 1876 über die öffentliche Handels-Lehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft beginnt mit sehr beachtenswerthen Mittheilungen über das Lehrlingswesen und den Verkehr zwischen Schule und Haus, worin der Direktor Dr. Benfer am Schlusse Folgendes anführt: „Die Einzelerziehung ist dem Hause überlassen, denn die einzelnen Uebertretungsfälle entziehen sich schon oft dem Hause, wie viel mehr der Schule. Die Hauptsache ist Einheit in den Principien der Haus- und der Schulerziehung. Wir meinen, daß das Haus den Zusammenhang der Familie aufrecht erhalten, die Innerlichkeit und das Gemüthsleben fördern muß. Aber leider ist uns der Familiensinn in den letzten Jahren mehr abhanden gekommen als wir glauben und als wir uns eingestehen. Wir können uns dieser Beobachtung nicht verschließen und glauben zunächst die Ursachen dafür doch nicht in der Jugend allein suchen zu müssen. Mag uns die häusliche Erziehung in der Bekämpfung dieser Zeitgebrechen kräftig und thätig unterstützen. In dem einheitlichen Streben von Haus und Schule liegt die beste Bürgschaft zur Erreichung dieses Zieles.“ Die Gesamtzahl der Schüler des sehr gesuchten Instituts beläuft sich im Schuljahre 1875/76 auf 491, und zwar kommen auf die höhere Handelsschule 270, auf die Lehrlingschule 201 und auf den einjährigen Kursus 20.

— Nach dem diesjährigen Programm des Gymnasiums zum heiligen Kreuz, welches zu den am 5. und 6. April stattfindenden öffentlichen Prüfungen der Schüler dieser Bildungsanstalt einladet, zählte die letztere im Februar a. c. 553 Schüler. Der Schülerbestand zu Ostern 1875 war 576. Den vom Rektor Dr. Hulsch zusammengestellten Schulnachrichten geht eine Abhandlung von Dr. Reifner „über das komische Element in den Satiren des Dr. Junius Juvenalis“ in deutscher Sprache voraus. Der neue Lehrkursus beginnt am Dienstag, den 25. April früh 8 Uhr. Anmeldungen für den Winterkursus werden, soweit durch Abgang Plätze zur Erledigung kommen, vom 15. Mai bis 14. Juli, vom 15. bis 31. August und am 2. October entgegen genommen.

— Nichts zeichnet treffender unsere socialen und sittlichen Zustände, als die öffentlichen Gerichtsverhandlungen, in welchen uns Beispiele angefassener Moral und gründlicher Verwahrlosung gewisser Kreise in oft entsetzlicher Weise vorgeführt werden; wie müssen

gestehen, von Jahr zu Jahr mehret sich ihre Zahl in schreckenerregender Weise, und betrachtet man hinwiederum bei einigen Verhandlungen die gespannten Ohren lauschenden Herrchen und Dämonen auf der Zuhörertribüne des Gerichtssaales, so möchte man in der That zu der Ansicht gelangen, daß hier etwas weniger Deffentlichkeit am Ende doch wohl Tugend wäre. Ein solch tröstliches Bild stiltlicher Verkommenheit entfaltete sich vor den Zuhörern der Schwurgerichtsverhandlung am 21. d. M. Auf der Anklagebank saßen ein junges 19-jähriges Mädchen namens Scabl und eine 29-jährige Frau namens Hartmann, Inhaberin eines Bordells. Erstere giebt im Ganzen genommen zu, einen ihr zur Last gelegten Meineid geleistet zu haben, Letztere bestreitet dagegen im Laufe der ausgedehnten Verhandlung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Schuld der Anstiftung und Verleitung zu diesem Verbrechen; schließlich äußerte die H. sogar im gemüthlichsten Tone: „Falsch geschworen ist noch nicht gestohlen!“ Es wurden in der sauberen Angelegenheit noch weitere 5 öffentliche Dirnen, die z. B. bei der H. gewohnt hatten, als Zeugen vernommen und ergaben sämmtliche Ausagen die volle Schuld der Angeklagten. Der Vertheidiger der Scabl suchte mit großer Redegewandtheit seine Klientin vom Verbrechen des Meineides frei zu machen, was ihm natürlich nicht gelingen konnte. Sie erhielt vom Gerichtshofe 1 Jahr 6 Monate, die Hartmann dagegen 4 Jahre Zuchthaus. — In der Hauptverhandlung des Schwurgerichtshofes am 20. stand der Mühlknappe Ernst Julius Stiglich aus Niederneukirch wegen versuchter Nothzucht vor den Schranken, und wurde derselbe unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Sitzung fand unter Ausschluß der Deffentlichkeit statt. — Am 22. wurde der der versuchten Brandstiftung angeklagte 28 Jahre alte Dekonom Johann Gottfried Karl Förster aus Wickten dem Wahrspruch der Geschwornen gemäß, vom Gerichtshof freigesprochen.

— In einem Gasthause der hiesigen Altstadt hatte sich vor mehreren Tagen ein Kaufmann Künzel aus Berlin mit seiner angebliehen Ehefrau einlogirt. Nachdem nun in der vergangenen Woche die letztere daselbst eines munteren Mädchens genesen war, entfernten sich am 20. d. M. die liebenden Eltern unter Zurücklassung ihres Kindes und der sich inzwischen aufgelaufenen Quartierschuld. Die rächende Nemesis ließ aber nicht lange auf sich warten; am 22. schon wurden die beiden Leutchen in einem Hotel der Neustadt erwischt, wo sie sich wieder andere Namen gegeben hatten.

— Beim Passiren der schmalen Popplisstraße wurde eine Frau von einem umfallenden, hoch mit Brettern beladenen Wagen sehr erheblich beschädigt; es sind derselben, wie wir hören, beide Beine gebrochen.

— Von den Verheerungen, welche der Sturm in der Nacht zum 12. März in den zum Voigtsberger Forstreviere gehörigen Bezirken hervorgebracht hat, geht dem „V. Anz.“ von Seiten der betreffenden Revierverwaltung eine furchtbare Beschreibung zu. Zu Tausenden, heißt es darin, liegen die Bäume über- und durcheinander; die Gesamtmasse des Bruches läßt sich über 5000 Festkubikmeter schätzen und ist weit bedeutender, als bei dem Sturme vom 6. zum 7. December 1868. Dazu kommt noch, daß sehr viele Stämme so gelockert worden sind, daß sie eher oder später vom Winde gedrohen werden und der Art verfallen müssen. Zu diesen Schnee- und Windbruchschäden tritt nun noch die Gefahr einer Insektenkalamität, wenn nicht allgemein und energisch Alles aufgegeben wird, um durch möglichst schnelle Aufarbeitung und rechtzeitiges Entrinden der gebrochenen und geworfenen Hölzer, durch Lagerung an trockene, luftige Orte und baldige Entfernung aus dem Walde, derselben vorgebeugt wird.

— Als in der Schule zu Grünlichtenberg bei Waldheim am 15. d. M. der Lehrer auf kurze Zeit die Klasse verlassen hatte, machte sich ein Knabe das dumme Späßchen, zwei seiner Mitschüler von hinten plötzlich mit den Köpfen zusammenzuschlagen; infolge dessen erkrankte der eine derselben sofort und starb, trotz der sofort herbeigerufenen ärztlichen Hilfe, am 18. d. an Gehirnerschütterung.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Der soeben ausgegebene Geschäftsbericht pro 1875 des Direktoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie weist nach, daß die Betriebseinnahmen des Jahres 1875 die des Vorjahres

um
Güte
Gesam
belieb
trieb
25,1
Pers
samm
als
180,
Dure
was
ergie
hau
trieb
portr
und
Güte
bure
ausg
ferne
M.
für
die
Der
Als
End
sich
Sta
wor
Sta
wofin
schle
zuge
der,
und
einer
feste
uns
wert
zu
stän
stim
den
der
Die
stim
Nu
lege
mü
som
ord
ban
22,
verf
trag
1.
4,9
De
in
ver
v.
es
ber
Ab
M.
ab
da
be

um 865,504 M. überstiegen haben und zwar ist es diesmal der Güterverkehr, welcher das günstige Resultat herbeigeführt hat. Die Gesamt-Brutto-Einnahme aus dem Personen- und Güterverkehr belief sich im Jahre 1875 bei einer Streckenlänge von 283,45 Betriebskilometer auf 13,589,600 M.; hiervon kommen für beförderte 25,164 Personen I. Klasse, 654,940 Personen II. Klasse, 2,577,435 Personen III. Klasse und 703,138 Personen IV. Klasse — zusammen 3,960,677 Personen 4,165,595 M. (4243 M. weniger als im Vorjahre), während für den Gütertransport von in Summa 180,700 Millionen Kilometer-Kilogramm 9,424,005 M. entfallen. Durchschnittlich wurden demnach täglich 10,851 Personen befördert, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von täglich 268 Personen ergibt. Die geringere Frequenz in der I. und II. Wagenklasse ist hauptsächlich durch die Konkurrenz der seit Monat Juni dem Betriebe übergebenen Berlin-Dresdner Bahn herbeigeführt. An Transportmittel besaß die Bahn ult. 1875 zusammen 111 Lokomotiven und 105 Tender, 304 Personenwagen mit 13,567 Plätzen, 2566 Güterwagen und 91 verschiedene andere Behälter, worunter 12 Postbureau- und 6 Postgepäckwagen. Für die Bahnunterhaltung wurden ausgegeben 2,480,211 M. (59,198 M. mehr als im Vorjahre); ferner 868,404 M. für die Lokomotivheizung u. s. w., 268,275 M. für Reparaturen der Lokomotiven und Tender, 544,205 M. für Zugkraft, Gehalte und Löhne, Rangirgelder, Desprämien u. s. w.; die Reparaturkosten der Wagen betragen 418,478 M. u. s. w. Der Etat der festen Besoldungen beziffert sich auf 1,511,210 M. Als Bestand der Pensions- und Unterstützungskasse verblieben zu Ende des Jahres 993,743 M. Am Schlusse des Berichtes spricht sich das Direktorium bezüglich der Ueberlassung der Bahn an den Staat folgendermaßen aus: „Es war zu unserer Kenntniß gebracht worden, daß die Uebernahme der Leipzig-Dresdener Bahn durch den Staat in maßgebenden Kreisen besprochen und man zu erfahren wünsche, wie sich die Gesellschaft zu dieser Frage stellen würde. Es schien dem Direktorium geboten, auf eine Erörterung derselben einzugehen, um zunächst zu erfahren, nach welchen Principien die Höhe der, unseren Aktionären zu gewährenden Rente bemessen werden sollte und ob solche den Ansprüchen genügen könnte, welche dieselben bei einer Umwandlung des wechselnden Ertrages ihrer Aktien in eine feste vom Staate übernommene Verzinsung, zu machen haben. Die uns hierüber gemachten Mittheilungen erschienen uns so beachtenswerth, daß wir uns für verpflichtet hielten, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Es lag nicht in der Absicht des Ministeriums, ohne ständische Genehmigung der Kompagnie eine Kaufofferte in bestimmten Zahlen zu machen, vielmehr wurde in Vorschlag gebracht, zunächst den Gesellschaftsausschuß und das Direktorium zu einer Berathung der Frage und einer gemeinschaftlichen Aeußerung zu veranlassen. Diese ist erfolgt und haben sich die Organe der Gesellschaft übereinstimmend dem Ministerium gegenüber erklärt (wie wir in voriger Nummer bereits mitgetheilt). Da wir über diese wichtige Angelegenheit jedenfalls die Ansichten unserer Aktionäre zu hören wünschen müssen, so haben wir den weiteren Bericht über diese Angelegenheit, sowie eventuell eine Beschlussfassung über dieselbe, auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gebracht.“

— Nach dem Geschäftsbericht der sächsischen Viehvericherungsbank in Dresden auf das Jahr 1875 sind in diesem Zeitraume 22,203 Stück Groß- und Kleinvieh mit netto 6,337,598 Mark versichert worden und an Schäden 479 Stück im Versicherungsbeitrage von 90,810 Mark angemeldet worden. Zum Vortrag per 1. Januar a. o. gelangte ein laufendes Versicherungskapital von 4,908,446 Mark und eine Prämienreserve von 35,022 Mark. Der Rechnungsabluß erzielte in Einnahme 358,941 Mark und in Ausgabe 254,441 Mark, so daß im Ausgleich 104,500 Mark verblieben würden.

— In Betreff der Abkürzung der Leipziger Messen ist vom dortigen Rath mit allen gegen drei Stimmen beschlossen worden, es bei den jetzt üblichen 4 Wochen bewenden zu lassen. Bei der betreffenden Debatte war von den Vertretern der Majorität besonders hervorgehoben worden, daß zum Beispiel der Rauchwaarenhandel durch Abkürzung der Messe geradezu vernichtet werden würde, daß die Messe zwar an relativer, nach dem vorliegenden statistischen Material aber durchaus noch nicht an absoluter Bedeutung verloren habe und daß es auf alle Fälle gewagt sei, ohne dringende Gründe an den bestehenden Einrichtungen zu rütteln.

— Die Dux-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft ist seit Kurzem wieder flott und in die Lage gesetzt, sämtliche Zahlungen, die der Aktienkupon ausgenommen, aufzunehmen.

— Auf dem Berliner Viehmarkte standen am 20. März zum Verkauf: 2639 Rinder, 6189 Schweine, 1502 Kälber, 10,424 Hammel. Das Geschäft war auch heute flau; 1. Waare wurde mit 48—51, 2. Waare mit 43—45 und 3. Waare mit 27—30 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Gute Schweine mußten sich mit circa 63 Mark begnügen, 2. und 3. Qualität verblieb dagegen auf je 57—60 und 48—51 Mark. Kälber konnten nur recht schlechte Preise erzielen; Hammel ließen einen großen Ueberstand und wurde für gute Waare nicht mehr als 21—22½ Mark für mittlere nur 18—19½ Mark per 45 Pfund angelegt.

Vermischtes.

— Nach einem in der „Köln. Ztg.“ veröffentlichten Schreiben des Oberberggraths Fabricius in Bonn ist die beklagenswerthe Katastrophe in Gaub in der Nacht zum 11. d. M. nicht durch Abrutschen von einem Theile der seit längerer Zeit oberhalb der Stadt in fortschreitender Bewegung befindlichen Felsmassen, sondern vielmehr von einem Durchbruche bisher unbekannt gewesener unterirdisch angespannter Wassermassen am untersten Theile des Berggehanges herbeigeführt worden, den man früher stets als fest und außerhalb der Bewegung befindlich gehalten hatte, indem das plötzlich hervorbrechende Wasser die am Fuße des Berges lagernden Schuttmassen mit außerordentlicher Gewalt fortgerissen und auf die unmittelbar darunter gelegenen Häuser gestürzt hat. In einem von der „N. A. Ztg.“ veröffentlichten Privatbriefe eines Pionnieroffiziers heißt es: Wer dieses Aufeinanderliegen von Balkentrümmern, dieses Zerknittern starker Balken wie Streichhölzer, dieses Zerfallen der Häuser nicht gesehen hat, der kann sich keinen Begriff von der Gewalt, welche sich bewegende Erdmassen ausüben, machen. Die Menschen, die sich gewarnt, nicht retten wollten, sind sämmtlich von den Hölzern gefaßt und zerschmettert dazwischen geklemmt worden, so daß sie einen plötzlichen Tod gehabt haben müssen.

— In Cottbus explodirte am 20. d. M. früh kurz nach 6 Uhr unter erdbebenartigem Getöse der Dampfessel der S. Walto'schen Tuchfabrik. Die Wirkung ist eine entsetzliche gewesen. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht ermittelt werden. In einem neben liegenden Garten sammelte man menschliche Gliedmaßen. Ein Siedrohr von 40—50 Ctr. wurde in einem 10 Minuten weit entfernten Garten geschleudert, Kesselplatten von 8—10 Ctr. und schwerer liegen in den angrenzenden Gärten verstreut, einzelne haben die Dächer umliegender Gebäude durchschlagen. Der Schaden, der einigen Fabriken und Wohngebäuden zugefügt worden, ist ein sehr erheblicher. Durch den Luftdruck soll sogar das Zifferblatt des Spremberger Thurmes eingedrückt worden sein. Als ein großer Glücksumstand muß es betrachtet werden, daß die Explosion so früh erfolgte, der Verlust an Menschenleben resp. die Verletzung von Menschen wäre sonst viel bedeutender.

— Breslau. Der Schlosser Kapuscinsky, der Verfertiger jener Höllemaschine, durch welche einer achtbaren hiesigen Familie Verderben bereitet werden sollte, hat sich durch Selbstmord dem weltlichen Richter entzogen.

— Hamburg. Für den Verbandstag deutscher Frauen-Erwerbs- und Bildungs-Vereine, der vom 20. bis 22. April hier selbst tagen wird, steht jetzt die Tagesordnung im Wesentlichen fest. Den Anfang am 20. und den Schluß am 22. April werden geschlossene Sitzungen der Vereinsvertretung machen: die erste zur Entgegennahme der Berichte aus den einzelnen Vereinen, die letzte zur Fassung der etwa aus den öffentlichen Verhandlungen hervorgehenden praktischen Beschlüsse. Für die beiden öffentlichen Versammlungen am 21. und 22. April sind folgende Fragen aufgestellt; Ausbildung von Apotheker-Gehilfinnen, Berichterstatter Herr Dr. Kienky in Belgrad in Pommern; die Frage der Lehrerinnenbildung unter dem Gesichtspunkt der Mädchenerziehung überhaupt, Berichterstatterin Fräulein Marie Simon aus Berlin; Schutz alleinstehender Frauen und Mädchen beim Auswandern, Berichterstatter Herr A. Kammer aus Bremen; Hausfrauen-Vereine, Berichterstatterin Frau Lina

Morgenstern aus Berlin. Dazu werden noch Vorträge von Mitgliedern des Darmstädter, des Hamburger und vielleicht des Stettiner Vereins kommen.

— In Zürich hat ein Fräulein Francisca Tiburtius aus Rambin auf der Insel Rügen, welche im Herbst 1871 an der Universität immatriculiert worden und 9 Semester der medicinischen Studien eifrig beflissen gewesen ist, nach wohlbestandener Prüfung die Würde eines Doctors der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe in feierlicher Promotion empfangen. Die junge Doctorin hielt dabei eine Vorlesung über die Anwendung von Stickstoffoxydul bei Operationen und vertheidigte die aufgestellten Thesen in sehr gewandter Weise. Der Decan der medicinischen Fakultät richtete an sie zum Schluß einige herzliche Worte achtungsvoller Anerkennung des Fleißes, der Leistungen und der ganzen Persönlichkeit der bisherigen Studentin.

— Aus Dedenburg meldet man, daß der bereits zu den Todten geworfene Neusiedler-See plötzlich wieder erstanden sei. Sein Bett hat sich mit Wasser gefüllt, und die Anrainer sehen sich nach Rähnen um, mit denen dort, wo vor nicht langer Zeit der Pflug das Land durchfurcht hat, der Wasserspiegel durchfurcht werden soll. Der Schaden, den die Ueberschwemmung an den durch Austrocknung des Sees gewonnenen, allerdings noch nicht sonderlich ertragreichen Aeckern verursacht hat, ist nicht zu unterschätzen.

— Die älteste, seiner Zeit von Fairbairn gegründete Dampfkeffel-Inspektionsgesellschaft in Manchester theilt mit, daß in England während der letzten 10 Jahre 534 Kessel-Explosionen stattfanden, durch welche 617 Todesfälle und 997 Verletzungen verursacht wurden. Im Jahre 1875 fanden 45 Explosionen mit 67 Tödtten und 96 Verwundeten statt. Der Durchschnitt der 10 Jahre ergibt 53 Explosionen mit 62 Todten und 99 Verwundeten per Jahr. Der Rapport betont wiederholt die Nothwendigkeit des Einschreitens seitens der Regierung. Es sei absolut sicher, daß auch in diesem Jahr wieder ca. 150 Menschen getödtet oder verwundet werden würden und ebenso sicher, daß sie bei gewöhnlicher Vorsicht am Leben erhalten werden könnten.

— In der Stadt Larfus (Kleinasiens) ist der reiche Bazar vor Kurzem ein Raub der Flammen geworden. Die „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel giebt den Schaden auf 12 Mill. Francs an. Wie man erzählt, soll das Feuer durch Ratten entstanden sein, die mehrere Päckchen Bündelholzchen in Brand setzten; 2000—3000 Einwohner haben ihr ganzes Besitztum eingebüßt.

— Für harmlose Raucher dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß fast jeder Dampfer, der von New-York nach der Havanna abgeht, in Tausenden von Ballen braunes Strohpapier mit sich führt. Man wußte lange nicht, wozu so viel Wickelpapier nothwendig sein könne, hat aber jetzt erfahren, daß das Wickelpapier selbst gewickelt wird und zwar in die „echten Havanna-Cigarren“, wozu es sich, wenn einmal mit dem Saft der Tabakstengel getränkt, ganz vorzüglich eignet. In der fertigen Cigarre ist das Papier vom Tabakblatt kaum zu unterscheiden, läßt auch eine schöne weiße Asche zurück.

Vom Büchertische

— Unter den deutschen Zeitungen giebt es gegenwärtig wohl keine, die in typographischer und künstlerischer Ausstattung neben der bekannten Leipziger „Illustrirten Zeitung“ sich mit der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ messen dürfte. Wie erstere sich vor allen übrigen derartigen Unternehmungen des In- und Auslandes vortheilhaft auszeichnet, nimmt das den Frauen gewidmete Blatt, abgesehen von der vorzüglichen Leitung des Redakteurs, in seinem Aeußeren und seinen künstlerischen Illustrationen mit der „Illustrirten Zeitung“ sicherlich einen gleichen Rang ein. Papier, Druck und Format sind ganz ebenso, wie bei der bekannten Leipziger „Illustrirten Zeitung“; der Inhalt des Modenblattes ist derselbe wie der der „Modenwelt“, die bekanntlich die weitaus verbreitetste Moden-Zeitung ist; das Unterhaltungsblatt setzt sich aus Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler Deutschlands zusammen und bildet ein Werk von bleibendem Werthe; die Modenkupfer lassen die französischen entschieden hinter sich zurück, und endlich die zur sogenannten großen Ausgabe gehörigen Kostümbilder, historische und Volks-Tachten darstellend und nach Aquarellen von Künstlerhand sorgfältig in Stahl gestochen und kolorirt, geben ein Album der interessantesten und reichvollsten Art. Der Preis des alle acht Tage erscheinenden Blattes (mit jährlich 12 Kupfern) ist dabei nur 2,50 Mark, für die „Ausgabe mit allen (jährlich 60) Kupfern“ 4,25 Mark. Das Ganze ist,

jumal gegenüber diesem äußerst billigen Preise, eine Leistung, auf welche deutsche Kunst und Industrie mit Recht stolz sein dürfen.

Erledigte Pfarrämter und Schulstellen.

Die 2. Lehrerstelle in Leuben bei Kommaßsch. Gesamteinkommen 1167 M. und freie Wohnung. Koll.: die oberste Schulbehörde. Bewerbungen bis 8. April an den Bez.-Schulinsp. Wangemann in Meissen; — an der Stadtschule zu Brandis die 4. Lehrerstelle, Einkommen 1110 M., und die 5. Lehrerstelle, Einkommen 1020 M. Gesuche bis 1. April an den Bez.-Schulinsp. Eckardt in Grimma; — die 2. ständige Lehrerstelle zu Thalwip. Gehalt 1000 M. und freie Wohnung. Gesuche bis 1. April an den Bez.-Schulinsp. Eckardt in Grimma; — die Kirchschulstelle zu Oberschlema. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1500 M. nebst freier Wohnung; — die 2. ständige Lehrerstelle zu Hundshübel. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1300 M. nebst freier Wohnung. Bewerbungen um beide Stellen bis 8. April bei dem Bez.-Schulinsp. Müller in Schwarzenberg; — die Schulstelle in Raschendorf bei Meissen a. G. Gesamteinkommen 1000 M. und freie Wohnung. Koll.: die oberste Schulbehörde. Gesuche bis 1. April an den Bez.-Schulinsp. Wangemann in Meissen; — die Lehrerstelle zu Kleinnaundorf. Koll.: das Minist. des Kultus. Gehalt 1406 M. und freie Wohnung. Gesuche bis 30. März an den Bez.-Schulinsp. für Dresden (Land), Schulrath Dr. Hahn in Dresden; — die Kirchschulstelle zu Lippisdorf. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1380 M. und freie Wohnung. Gesuche bis 30. März an den Bez.-Schulinsp. für Dresden (Land), Schulrath Dr. Hahn in Dresden; — zu besetzen: an der Bürgerschule zu Schneeberg die 11., 12. und 13. ständige Lehrerstelle und zwei Stellen von Lehrerinnen, welche zur Ertheilung des Unterrichts in der französischen Sprache qualificirt sein müssen, sowie ein Hilfslehrer. Das Gesamteinkommen der 11. Lehrerstelle beträgt 1350 M. jährlich, das der 12. 1250 M., das der 13. und jeder der beiden Lehrerinnen 1200 M. Gesuche an den Stadtrath zu Schneeberg; — die Schulstelle zu Lötzbain bei Meissen. Gesamteinkommen 936 M. nebst freier Wohnung und 2 Schlaghaufen Brennholz für Abhaltung einer sonntäglichen Betstunde. Koll.: die oberste Schulbehörde. Bewerbungen bis 15. April bei dem Bez.-Schulinsp. Wangemann in Meissen; — an den Bürgerschulen zu Köchlitz zu Ostern 2 Lehrstellen. Einkommen vom 22. Lebensjahre an 1200 M.; dasselbe steigt von 3 zu 8 Jahren um 100 M. bis 2100 M.; ferner zu besetzen zwei neu zu begründende Lehrstellen. Gesuche bis Ende März an den Stadtrath zu Köchlitz; — die 4. ständige Lehrstelle zu Köpchenbroda. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1080 M., außer dem Honorar für die Fortbildungskurse und der zu Ostern zu eröffnenden Sekta, sowie freie Wohnung. Gesuche bis 3. April an den Bez.-Schulinsp. für Dresden (Land), Schulrath Dr. Hahn in Dresden; — die 2. ständige Lehrerstelle zu Reinhardtshaus bei Krippen bei Schandau. Koll.: das Minist. des Kultus. Einkommen 1141 M. außer freier Wohnung. Gesuche bis 10. April an den Bez.-Schulinsp. Lehmann in Pirna; — die neugegründete Stelle eines Schuldirektors an der Schule zu Gablenz bei Chemnitz. Koll.: das Minist. des Kultus. Gesamteinkommen 2600 M. Gesuche bis 21. April an den Bez.-Schulinsp. Saupe in Chemnitz; — eine ständige Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Marienberg. Einkommen 1200 M. Gesuche bis 31. März an den Stadtrath zu Marienberg.

Getreide- und Spirituspreise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			4	3	4	3	4	3	4	3	4	3
Baugen . . .	März 18.	von	10	12	8	35	8	33	8	40	—	—
		bis	11	61	8	61	8	69	8	70	—	—
Pirna	18.	von	9	—	8	—	8	75	8	80	—	—
		bis	10	50	8	60	9	75	8	60	—	—
Rohwein . .	21.	von	17	—	13	50	11	50	7	90	—	—
		bis	18	25	13	80	12	—	8	10	—	—
Radeburg . .	22.	von	17	50	12	80	11	80	8	40	—	—
		bis	18	—	18	—	11	80	9	—	—	—
Chemnitz . .	22.	von	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		bis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dresden, den 20. März pro 1000 Kiloq. Weizen 176—222 Mark. Roggen 160—170 Mark. Gerste 165—192 Mark. Hafer 165—175 Mark. Auf dem Markte per Hektoliter Hafer 8 Mark 50 Pf. bis 10 Mark — Pf. Kartoffeln 4 Mark — Pf. bis 5 Mark — Pf. Stroh zu 600 Ko. 48 Mark — Pf. bis 50 Mark — Pf. Heu 5 Mark 50 Pf. bis 6 Mark 50 Pf. Dresden, den 20. März. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 45 Mark 50 Pf. Leipzig, den 21. März. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 44 Mark 20 Pf. Radeburg, Gabelorn 11 Mark 20 Pf. bis 11 Mark 70 Pf. Berlin, den 22. März pr. 1000 Kiloq. Weizen 183—223 Mark. Roggen 150—165 Mark. Gerste 138—180 Mark. Hafer 140—185 Mark. Erbsen Kochwaare 172—210 Mark. Futterwaare 165—170 Mark. Leinöl 58 Mark. Rüböl 60,5 Mark. Petroleum 29,5 Mark. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 43 Mark 30 Pf. bis — Mark — Pf.

Butterpreise.

Dresden: 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 80 Pf. Pirna: 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 80 Pf. Rohwein: 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 52 Pf. Baugen: — Mark — Pf. bis — Mark — Pf.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Giebt zu zwei Inseraten-Beilagen und eine Extra-Beilage von J. Bargon Söhne.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die nächste Bezirksauschuss-Sitzung der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft findet

Sonnabend, den 1. April d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

Dresden, am 23. März 1876.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Berndt.

Bekanntmachung,

das Stellen der Schiffe oberhalb Dresden betreffend.

Die Elb-Strömung oberhalb Dresden ist bisher vielfach von der die nurgenannte Stadt passierenden Schiffahrt als Stellplatz, hauptsächlich behufs des Uebernachtens, benützt worden.

Bei höheren Wasserständen ist dies aber wegen des im Bau begriffenen linksseitigen Strompfeilers der dritten Brücke nicht mehr zulässig, da sonst zu befürchten steht, daß namentlich größere Fahrzeuge nach dem Umhalten nicht zeitig genug die richtige Fahrt gewinnen und den fraglichen Pfeiler treffen werden.

Zu Verhütung von Unfällen wird daher hierdurch angeordnet, daß von nun an bis auf Weiteres alle Fahrzeuge, welche behufs des Uebernachtens oder aus sonstigen Gründen oberhalb Dresden ihre Fahrt unterbrechen wollen, nur bei Blasewitz stellen dürfen.

Etwasige Zuwiderhandlungen würden, — soweit sie nicht der strafrechtlichen Untersuchung und Bestrafung unterliegen, sowie unbeschadet des von dem Schuldigen etwa zu leistenden Schadenersatzes — nach § 42 verbunden mit § 103 der Verordnung vom 2. Januar 1864 mit entsprechender Geld-, beziehentlich Haftstrafe geahndet werden.

Dresden, am 18. März 1876.

Die Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

[89]

Berndt.

Heide.

Bekanntmachung.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt die Bemerkung gemacht worden, daß bei Einreichung von Baugenehmigungs-Gesuchen die Duplicate der beizufügenden Bauentwürfe aus schlechtem, unhaltbarem Maschinenpapier, welches die darauf befindlichen Linienzeichnungen kaum hat erkennen lassen, bestanden und ferner, daß die ebenfalls beizufügenden Situationszeichnungen, welche die Umgebung des Bauplatzes genau darstellen sollen, sich als ungenau und gradezu falsch erwiesen haben.

Man sieht sich daher veranlaßt zum Zwecke der Abstellung dieser Uebelstände, aus denen nach Befinden den Bauunternehmern recht empfindliche Nachteile erwachsen können, die gegenwärtige Bekanntmachung zu erlassen und erwartet man insbesondere von den Herrn Gemeindevorständen, bei denen ja die Baugenehmigungsgesuche nebst Beilagen zunächst einzu-reichen sind, daß sie hierbei die unterzeichnete Behörde thunlichst unterstützen werden.

Dresden, am 16. März 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.

[49]

Berndt.

Heide.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 23. Mai 1876

das dem Schnittwaarenhändler Herrn Friedrich Ernst Schöne in Lockwitz zugehörige Hausgrundstück Nr. 92 des Catasters, Nr. 94 des Grund- und Hypothekensuchs für Lockwitz, welches Grundstück am 3. März 1876 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

9000 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 15. März 1876.

Königliches Gerichtsamt.

[93]

Heint.

R.

In der Nacht vom 6. zum 7. dieses Monats ist aus dem Hofraum eines Grundstücks in Oberlößnitz: 1 alter Kinderwagen mit eisernem Untergestell, defektem Holzkorbe, defekter Glasleinwand-Plane und Holzdeichsel mit Griff, ferner aus einer zu demselben Grundstück gehörenden Scheune: 1 10 sprossige Leiter, deren eine lange Seite ungefähr in der Mitte zerbrochen und mit einer Latte reparirt gewesen, sowie 1 fast neuer grauer Leinwand sack, 1 1/2 Elle lang und 1 1/2 Elle breit, und von einer in der Scheune an einem Querbalken befestigten Leine ein Stück ungefähr 3 Meter lang gestohlen worden.

Behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände wird selches andurch bekannt gemacht.

Königliches Gerichtsamt Dresden, den 20. März 1876.

J. A.:

Schnekel, Ass.

Reper.

Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der für die Flur Seidnitz angefertigte Bebauungsplan liegt vom 20. d. M. bis mit 4. April d. J. bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, was den Forenzern hiesiger Gemeinde hiermit bekannt gemacht wird. Einsprüche dagegen sind bis zum 5. April d. J. zulässig und bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Seidnitz, am 20. März 1876.

Prisitz,

[99]

Gemeinde-Vorstand.

Der Kirchenvorstand zu Schönfeld besteht gegenwärtig aus folgenden Herren: Pfarrer Adolph Wirthgen in Schönfeld, August Bär in Pohrsberg.

Joh. Carl Gottlob Müller in Kreisendorf,

Joh. Gottlieb Sachs in Rodau,

Friedrich August Schüge in Reizendorf,

Christian Friedrich Nade in Bählau,

Gottlob Carl Schuhmann in Cunnersdorf,

Carl Gottlieb Schäfer in Bählau,

Carl August Schöne in Kleingraupa,

Carl Gottlieb Rietschel in Großgraupa,

Carl August Rai in Schullwitz, [84]

Joh. Gottfr. Eduard Müller in Oberrochwitz,

Wilhelm Ferdinand Demmrich in Schönfeld.

Auction.

Nach gerichtsamtllicher Anweisung soll

den 30. März 1876,

von Vormittags 10 Uhr an, das sämtliche, zum Nachlaß des Gutsbesizers Carl Gottlieb Müller gehörige Mobiliar und Wirtschaftsinventar, nebst Viehbestand, in dem Nachlaßgrundstück Nr. 10 althier, öffentlich nach dem Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [85]

Niederhermsdorf bei Pottschappel, am 20. März 1876.

Die Ortsgerichten.

Raden, Ortsrichter.

Freiwillige Subhastation.

Veränderungshalber soll das in Oberhermsdorf bei Tharandt, unter Nr. 4c gelegene, hauptsächlich für Holzarbeiter sich eignende, kleine, neue Haus, nebst Obst- und Gemüsegarten, **den 1. April 1876,** Nachmittags 3 Uhr, freiwillig versteigert werden.

Erstehungslustige werden gebeten, Näheres daselbst einzusehen. [58]

Mühlen-Verkauf.

Wegen langanhaltender Krankheit bin ich genöthigt, meine Mühle sofort zu verkaufen.

Selbige liegt an der im Bau begriffenen Kiesa-Kommarsch-Rossener Eisenbahn; mit drei Mahl- und Spitzgängen, aushaltendem Wasser, nebst einem Areal von 11 Scheffeln sehr schönem Land, mit Wiesen und Garten, ganz nahe gelegen.

Anzahlung 1500—1800 Thaler. Alles Nähere beim Besitzer der Niedermühle in Graupzig b. Kommarsch. [103]

Erledigt
 hat sich die am 28. Juli 1875 erlassene, am 1. März 1876 erneuerte öffentliche Vorladung
 des Fleischer Friedrich Gustav Hofmann aus Weißig.
Königliches Gerichtsamt Dresden, den 20. März 1876.
 J. A.:
 Schenkel, Aff. Meyer.

Vorladung.
 Der zuletzt in Gittersee wohnhaft gewesene Handarbeiter Franz Johann Hofmann aus
 Deutschneudorf hat sich auf eine gegen ihn vorliegende Diebstahlsanzeige zu verantworten.
 Da dessen jetziger Aufenthalt hier unbekannt ist, so wird Hofmann hiermit vorgeladen,
 spätestens **bis zum 22. April dieses Jahres**
 zu seiner Befragung sich an hiesiger Gerichtsamtstelle, Rampische Straße Nr. 19b., 2. Etage,
 einzufinden.
 Alle Criminal- und Polizeibehörden aber werden ersucht Hofmann im Betretungsfalle
 festzunehmen und hiervon Nachricht anher zu geben.
Dresden, den 21. März 1876.
Königliches Gerichtsamt.
 J. A.:
 Schenkel, Aff. B.

Bekanntmachung.
 Im hiesigen Militär-Magazine sollen **Montag, den 27. März a. c.**, Vormittags
 9 1/2 Uhr, eine Parthie **Roggen-Kleie, Kehlmehl und Holzspähne**
 öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Dresden, am 14. März 1876.
Königliches Proviant-Amt.
 Arnold. Wittig.

Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen Kränklichkeit sein seit dem Jahre 1833 in hiesiger
 Stadt und Umgegend betriebenes Geschäft als Zimmermeister und Holzhändler aufzugeben
 und demgemäß seinen unmittelbar an der Tharandt-Weißdruffer Chaussee hier gelegenen
Zimmerplatz mit Zimmerhaus und Arbeitsschuppen,
 nebst den an den ersteren angrenzenden Grundstücken an Feld und Wiese in einer Gesamt-
 fläche von 3 Acker 258 □ Ruthen zu veräußern. Derselbe ersucht etwaige Reflectanten
 sich an ihn unmittelbar zu wenden.
Tharandt, den 6. März 1876.
 Amtszimmermeister **Ullrich.**

Freiwillige Versteigerung.
 Veränderungshalber bin ich gesonnen **Montag, den 3. April a. c.**, Vor-
 mittags 9 Uhr, mein **Windmühlengrundstück**, massiver Holländer, mit
 einem französischen, einem deutschen und einem Spitz-Gänge, im Erdgeschoß mit **Knochen-**
mühle — sowie ein massives **Wohnhaus**, worin **Bier- & Branntwein-**
schank betrieben wird, mit **Regelbahn**, 2 Scheffeln Land, alles in gutem Zustande,
 auf's Meistgebot zu verkaufen. Die Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt
 gemacht.
Obersteina bei Pulsnitz. Wilhelm Stange.

Holz-Auction.
 Es sollen in der **Rittergutswaldung Zschorna**
Donnerstag, den 30. März 1876,
 von früh 1/9 Uhr an,
 circa 206 weiche Klöber von 16—39 Centimeter Oberstärke,
 • 3 Raumbubikmeter eichene Scheite
 = 2 = = = Zacken
 = 78 = = weiche Scheite
 = 3 = = Rollen
 = 28,84 Wellenbündel weiches Reifig
 = 80 weiche Langhaufen, im Breitenholz und Heideleiden,
 unter der vorher bekannt zu machenden Bedingung einzeln und kleine partienweise gegen
 baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
 Versammlung in hiesiger Mühle.
Zschorna, den 20. März 1876.
[87] F. Bubnick, Förster.

Auction.
 Gerichtlichem Auftrage zu Folge, soll
Dienstag, den 11. April d. J., Nachmit-
 tags 2 Uhr, an Ort und Stelle beim Herrn
 Fuhrwerksbesitzer August Mierisch in Ober-
 gorbitz, Folgendes, als: 1 starker Lastwagen,
 1 Rollwagen, 1 Lastschlitten, eine Partie
 Pfosten und Bretter, eine Partie Rirschbaum-
 Klöber und -Stöcke und eine Partie Holz-
 spähne meistbietend gegen sofortige Baarzahlung
 versteigert werden. [133]
Obergorbitz, den 23. März 1876.
Die Ortsgerichten.
Fehrmann.

Waldstreu-Auction.
Donnerstag, den 30. März d. J.,
 Vormittags 9 Uhr, soll auf dem der Däniger-
 exportgesellschaft gehörigen, an der Königs-
 brücker u. Langebrücker Straße gelegenen Areal
 die darauf befindliche **Streu** parzellenweise
 an den Meistbietenden versteigert werden.
F. Hendrich.

Bienen-Auction.
Freitag, den 31. März d. J., Nach-
 mittags 2 Uhr, sollen in **Sachsdorf** bei
 Weisdruff 5 Stück **Bienenstöcke** verauctionirt
 werden. Versammlungsort: **Schänke zu**
Sachsdorf. [97]

Guts-Verpachtung.
 Ein Gut in der näheren Umgegend von
 Dresden, circa 60 Scheffel Garten, Feld
 und Wiese, mit 1200 St.-E., soll auf
 6 Jahre verpachtet werden, durch den Agent
Ernst Schulze in Pieschen, Leipziger
 Straße Nr. 7. [42]

Eine Landwirtschaft mit 13 Morgen
 gutem Land, massivem Haus und Scheune,
 in gutem Stande, in vorzüglicher Gegend an
 der Görlich-Laubaner Straße gelegen, soll mit
 oder ohne Inventar, Familienverhältnisse halber
 möglichst schnell verkauft werden. Nur Selbst-
 käufer wollen Anfragen über Näheres unter
C. L. 76 gef. an die Expedition dies. Bl.
 gelangen lassen. [43]

Bäckerei-Verkauf.
 Ein Hausgrundstück nebst Feld und
 Garten, mit schwunghafter Bäckerei und Pro-
 ductenhandlung, ist für den festen Preis von
 5000 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft
 ertheilt Herr Restaurateur **Frenzel**, Schäfer-
 straße Nr. 68, Dresden. [15]

Eine Bäckerei
 wird zu pachten gesucht. Geehrte Adr. erbeten
 unter „Bäckerei“ Nr 100 postlagernd **Dressd.**
Für Gärtner
 offerirt unter den günstigsten Bedingungen
 zum Ankauf ein ausgezeichnetes, nahe der
 Stadt gelegenes Areal
F. Gieser
 in Gruna bei Dresden. [98]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage unter der Firma:

Fillinger & Co.

eine

Dampf-Glasm Schleiferei, Glas- & Metallbuchstaben-Fabrik,

DRESDEN, Palmstrasse Nr. 49.

eröffnet haben und halten uns zur Anfertigung von **Rosetten, geschriebenen Glasschildern in Gold- und Silberschrift, geschliffenen Laternen- und Wagenscheiben, Transparent-Firmen, geschliffenen Gläsern jeder Art für Restaurateure u. Private, bestens empfohlen.**

Dresden, den 15. März 1876.

Hochachtungsvoll

Fillinger & Co.

Der neueröffnete

Consum-Bazar, Neumarkt 4, Ecke

empfehlen zum bevorstehenden Jahremarkt: **Kleiderstoffe**, carré, gestreift, u. glatt, deren realer Werth 7 Ngr., für 4 Ngr., **Schwarze Cachemir, Rips, Alpacca, Double & Lustre**, in brillant schöner Qualität und nur tiefblauschwarzer Farbe, schon von 33 Pf. an, **schwarze Seidenstoffe** in nur gediegener Waare, unter Garantie 16 Ngr., **Seiden-Sammet, Patent-Sammet**, 6 Ngr., **Gardinen** in bunt und weiß, 2 Ngr., **Cattun**, waschecht in herrlichen Mustern, 25 Pf., **Weissleinen, Stangenleinen, Chiffon, Bowlas, Madapolame, Shirting**, 17 Pf., **Rips-Piqué**, 4 Ngr., **Schärpenband**, $\frac{1}{2}$ Elle breit, reine Seide, 45 Pf., **reinleinenene Handtücher**, 15 Pf., **Tischtücher, Waffel-Bettdecken**, größte Sorte, 23 Ngr., **Tuchstoffe, Damen-Jaquets**, $\frac{1}{2}$ Thlr., **Regenmäntel** in schönster Ausführung, 4 Thlr., **Lama-Umschlagetücher**, reine Wolle, größte Sorte, $\frac{1}{2}$ Thlr., und noch Hundert andere Artikel in größter Auswahl und demselben Preisverhältniß. Alles nach alter Elle = 57 Centimeter. Nur allein im billigen

Consum-Bazar,

Neumarkt 4, Ecke der Landhausstrasse. [148]

C. F. Lehmann,

Königl. Hof-Hutfabrikant,

Dresden, Scheffelstrasse Nr. 24,

unweit der Wallstrasse,

empfiehlt:

Seidenhüte, Filzhüte,

gesteift und weich, in großer Auswahl,

Confirmandenhüte

in verschiedenen Façons und Preisen,

Jagdhüte, Kinderhüte u. s. w.,

Mützen

von Lasset, Stoff und Leinwand.

Sonn- und Festtags geöffnet von 9-1 Uhr.

Den Jahrmarkts Sonntag ausnahmsweise bis Abends 7 Uhr.

Gute Waare zu billigem Preis.

C. F. Lehmann,

Scheffelstrasse 24.

Auction.

Mittwoch, den 29. März d. J., sollen im Gasthose zu Raik, Vormittags 10 Uhr, sämtliche Restaurations- und Wirtschaftsgegenstände, bestehend in 20 Dugend Berliner, 8 Dgd. englischen Stühlen, 50 Tischen, 12 Tafeln, Lampen, Spiegeln, Vorhängen, Uhren, Schlachtutensilien, 2 Pianofortes, 1 Pferd (Rappen, 4 Jahre), 2 Geschirren, 1 Federkorbwagen, 1 Schlitten, 1 Handwagen und diversen anderen Gegenständen, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. [133]

Gutsverkauf.

Wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers, soll in bester Lage Sachsens ein **Landgut**, circa 40 Hectaren ausgezeichneter Weizenboden und gute Wiesen, mit allem lebenden und todtten Inventar, sofort, auszugs- und herbergsfrei, verkauft werden.

Gebäude fast neu, mit 9000 Thaler Brandkasse belegt; Steuer-Einheiten 1900. Forderung 32,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr. Nur reelle Selbstkäufer wollen unter der Adresse **A. B.** postlagernd **Strehla** a. d. Elbe sich franco wenden. [91]

Gasthofs-Verkauf.

Ich Unterzeichneter, bin gesonnen meinen Gasthof „zum Löwen“ bei Kalkreuth, $\frac{1}{2}$ Std. von Großenhain gelegen, mit vorzügl. guten Wiesen und Feldgrundstücken sofort auszugs- und herbergsfrei mit einer Anzahlung von nur 1000 Thlr. sofort zu verkaufen.

Bestehend aus 6 Stuben, Küche, für 18 Pferde Stallung, Schlachthaus, Stallgebäude, extra schönem Garten, Obstgarten, Kegelbahn und gut besuchtem Tanzsaal.

Uebergabe kann sofort erfolgen.

August Neumann,

[130]

Besitzer.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mahl- und Schneidemühle, nebst flotter Bäckerei und massiv. Gebäuden, schöner Deconomie, soll Familienverhältnisse halber sofort für 6000 Thlr. verkauft werden. — Anzahlung nach Uebereinkommen. — Alles Nähere beim [143]

Mühlenbesitzer Suble,
in **Oberschaar bei Freiberg.**

Eine Restauration

in einer verkehrreichen Stadt, massive Gebäude, 500 Thaler Miethsertrag, außer dem Geschäft, ist zu verkaufen und bei 4-5000 Thaler Anzahlung zu übernehmen. Näheres durch **A. F. Neuther** in Dohna bei Dresden. [101]

Eine Landwirtschaft, in der Nähe von Dresden, ist zu verkaufen. Näheres beim Gemeindevorstande in Raik. [131]

Schlagholzhausen-Auction.

Sonnabend, den 25. März d. J., von früh 9 Uhr an,
sollen in dem Reviere des **Rittergutes Klipphausen** ca. 100 Haufen Schlagholz gegen baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist oberhalb des Sommerstalles.
[44] **Wrzesinsky**, Revierförster.

Jahrmachts-Besucher

erlaube ich mir auf mein großes Lager untenstehender Artikel aufmerksam zu machen.
Außergewöhnliche Vorzüge, sowie

Baar-Einkauf

veranlaßten mich, große Posten billig einzukaufen, bin daher im Stande zu verkaufen wie noch nie und empfehle:

Neuheiten

in ganz u. halbwollenen Kleiderstoffen,

die schönsten Streifen, Canos und passend unil dazu.

Halbseidene Stoffe,

als elegantes Kleid.

Reinwollene Ripse,

alle Farben, besonders tuchblau von 60 Pf. an.

Schwarz-Alpaca-Lustre,

von 40 Pf. an.

Waschstoffe,

als: **Jaconet, Piqué, Madapolam**, Elsässer Fabrikat, waschächt.

^{10/4} Long-Ripse und Sammete

zu **Jaquettes** nur Brillantschwarz.

Châles u. Tücher für Damen

und **Kinder**, die schönsten **Dessins**, herabgesetzt.

Schwarze u. couleurete Seidenstoffe,

führe nur solides Fabrikat.

Franz. gewirkte Long-Châles,

wegen Aufgabe für die Hälfte.

Einzelne Kleider, passend für

Confirmanden,

sehr billig.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

C. G. Wunderling,

Fried. Schumann's Nachfolger,
[116] **Dresden, Altmarkt Nr. 11.**

Erste Oesterreichische Weinstube,

7 Neumarkt u. 20 Frauenkirche,

„Strassburger Hof“,

vorzüglicher Wein, $\frac{1}{4}$ von 30 Pf. an, **warmes und kaltes Frühstück**, à 30 Pf., außer dem Hause à **litter Weißwein 80 Pf.**, **Ofener rother**, à **litter 1 Mark**, empfiehlt
E. Schulze.

Hausverkauf.

Das Hausgrundstück Brand-Gat.-Nr. 40 zu **Großröhrsdorf**, mit 4 bewohnbaren Stuben, 5 Kammern, angebautem Verkaufsladen, und sonstigen entsprechenden Räumlichkeiten, Alles in gutem Zustande, nebst Garten, zusammen 24 □ Ruthen, in vortheilhafter Lage, unmittelbar an der Straße und am Röderflusse gelegen, besonders für einen Bäder sehr geeignet, soll auszug- und herbergfrei verkauft werden. Alles Nähere beim **Verfasser** daselbst. [63]

Schanzgutsverkauf.

Erbtheilung halber soll das Schanztgut in **Marsdorf Nr. 22**, mit neuen, massiven Wohngebäuden, gewölbter Stallung, schönem Tanzsaal, 13 Acker Feld und Wiesen, mit lebendem und todtem Inventar sofort verkauft werden. **Die Erben.**

Eine Restauration

in **Dresden**, gute Lage, schöne geräumige Localitäten, mit Garten, 2 Billards und komfortabler Einrichtung, soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden.

Adressen unter **C. M.** in der Exped. der **Sächs. Dorfzeitung** erbeten. [63]

Eine Restauration

oder **Fischerei** bei **Dresden** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen unter **Z. L. 394** an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden**. (H.31352a.)

Haus-Gesuch.

Ein Haus, passend für Stellmacher, mit etwas Feld, Garten oder Weinanlagen, oder sonstiger Nebenbranche, wird bei nicht zu hoher Anzahlung, oder jährlicher Ratenzahlung, wenn möglich rechts der Elbe und nahe der Bahn, bald zu kaufen gesucht.

Bewerber wollen ihre Adressen franco unter „**Haus**“ in der Expedition dieses Blattes niederlegen. [69]

In allen Buchhandlungen zu haben:

Für geschwächte Männer:

Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems, oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugendsünden und der Ausschweifung. Nach den neuesten Fortschritten dargestellt und mit vielen Krankengeschichten erläutert.

Von **H. Richard**, Doctor der Medicin.

Achte Auflage. Preis 15 Ngr.

NB. Durch diese hülfreiche Schrift kann sich Jedermann ohne ärztliche Hülfe von den üblen Folgen der Ausschweifung und Onanie auf sichere und einfache Weise heilen. [64]

Vorräthig in der **Arnoldischen** Buchhandlung in **Dresden**, **C. F. Fleischer** in **Leipzig**, **F. Focke** in **Chemnitz**.

Besiegt!

Besiegt ist all und jede Concurrnz, denn hiermit kann Niemand concurriren.

500 Confirmations-Anzüge,
à 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.

500 Haus- und Comptoir-Röcke,
aus ganz vorzüglichen Stoffen, à 1½, 2, 3, 4 und 4½ Thlr.

800 Frühjahrs- und Sommerüberzieher,
à 3½, 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.

1200 complete Anzüge,
à 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 Thlr.

2000 Paar Budstini-Beinkleider
in allen nur erdenklichen Mustern und vorzüglichen Stoffen,
à 2½, 2¾, 3, 3½, 4 und 4½ Thlr.

250 bairische Toppen,
verschieden in Form und Stoffen, à 2½, 3, 3½, 4 und 4½ Thlr.

Für Kellner Jacken und Frack's
in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen.
Eine große Auswahl Winterüberzieher und Schlafröcke,
um damit zu räumen zu jedem Preis.

Eine Partie vorjähriger Sommerpaletots,
schon von 2½ Thlr. an.

Nr. 1 Scheffelstrasse Nr. 1,

im Hause des Herrn Conditor Trepp.

NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Warnung.

Zur Verhütung von Täuschungen beim Ankauf meines k. k. concess. Korneuburger Viehpulvers mache ich hiermit darauf besonders aufmerksam, daß nur jene Packete echt sind, welche die Londoner, Pariser, Hamburger, Münchner und die Wiener Medaille in blauem Drucke, ferner meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe auf der Vignette tragen, und mit dem, meine Firma „Franz Johann Kwizda“ enthaltenden Siegel geschlossen sind. Das Korneuburger Viehpulver, sowie meine übrigen Veterinär-Präparate können in Leipzig in der Löwen-Apotheke, Engel-Apotheke, Salomonis-Apotheke und Adler-Apotheke; in Dresden in sämtlichen Apotheken; in Deltitzsch bei C. Freiberg; in Rößschenbroda bei H. Moll, Apoth.; in Leisnig bei E. Arnold; in Lindenau bei E. Dieke; in Schönfeld bei Theodor Döpmann; in Lommatzsch bei F. W. Herb; in Meissen bei J. F. Schultze; in Rossen bei J. Heinze echt bezogen werden. (70)

Die Nachahmung meiner, bei dem **königl. Handelsgerichte in Leipzig registrierten Marke** oder die widerrechtliche Bezeichnung von Waaren mit meiner Firma wird mit **Geldstrafe bis 3000 Mark oder Gefängniß bis zu 6 Monaten** belegt.

Wer mir einen Fälscher meiner bei dem königlichen Handelsgerichte in Leipzig registrierten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 1000 Mark.



Merztliches Zeugniß.

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von anderen Personen, welche den

G. A. W. Mayer'schen

Brustsyrup

aus **BRESLAU**

gebraucht, gemachten Erfahrungen, ist derselbe ein vorreffliches Mittel

bei acuten und veralteten katarthalschen

Brustverschleimungen,

als auch bei anderen Stockungen in den Lungen u. asthmatischen Beschwerden, sowie in

Kurzathmigkeit und Brustkrämpfen,

ich kann deshalb den

G. A. W. Mayer'schen

Brustsyrup

allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.

Dhrdruff bei Gotha.

Dr. Krügelstein,

Medicinalrath und Bezirksarzt.

Lager halten in Dresden die Herren:

Herrmann Janke,

Sporergasse 3 a, (96)

Weigel & Zeeh,

Marienstraße 26,

Max Altmann,

Birnaische Straße,

Neustadt:

E. W. Wietzsch,

Hauptstraße 16, neben der Caserne.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zahne angestoekt sind, augenblicklich durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Dieses Mittel hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruhm erworben und sollte daher in keiner Familie fehlen. Echt zu haben in Fl. à 5 und 10 Ngr. im **Depot** bei **Hermann Janke, Dresden,** Sporergasse 3 a. [6]

Den

hartnäckigsten Husten,

Beschleimungen und Heiserkeit heilt Oscar Toepler's Honig-Wain in wenigen Tagen gründlich. Zu haben in Flaschen à 150 Pfennige bei Herren C. Junghänel, Postplatz, Weigel & Zeeh, Marienstr. 26, Brückmann & Weingärtner, Landhausstr. 8, Franz Schaal, Annenkirche 13, in Dresden-Alttadt, Johannes Thonius, gr. Meißner Straße, Friedrich Wollmann, Hauptstraße in Dresden-Neustadt.

Zu Braut-Kleider

mache ich auf mein gut gewähltes Lager

Schwarzer & couleurter Seidenstoffe

aufmerksam, welche in Folge gedrückter Geschäftslage auffallend billig gekauft, bin daher im Stande zu verkaufen, wie noch nie. Bemerkte gleichzeitig, daß ich meine schwarze Waare aus der weltberühmten Fabrik C. J. Bonnet & Co., Lyon, beziehe und für deren Solidität und Tragbarkeit ich jede Garantie übernehme.

C. S. Wunderling,
Friedrich Schuhmann's Nachfolger,
Dresden, Altmarkt Nr. 11.

[12]

Für Schuhmacher!

Da ich in Dresden, Badergasse 25, ein

Leder-Detail-Geschäft

eröffnet, empfehle: **Fahleder, Kipse, schwarze und braune Kalbfelle, Vache, Mastr. Sohlleder, Hemlocks etc.** in einer guten Waare und sichere bei reeller Bedienung civile Preise zu. (H31397a)

Mich Ihnen bei Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichne
Hochachtungsvoll **Bruno Mäser.**

[147]

Superphosphat-Dünger

zu Wiesen-, Kartoffel- und Halmfruchtdüngung, aus den Fabriken der Herren Schippan, Galle u. Comp. in Freiberg, empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. Endig in Hainsberg.

Das seit Jahren berühmte echte **Glöckner'sche** Zug- u. Heilpflaster mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutzmarke  auf

den Schachteln versehen, ist von den K. K. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen: gegen Gicht und Reissen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzuehende, zu zertheilende Leiden, erkrorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Hühneraugen, Frostballen etc. und ist zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. aus dem Haupt-Depot: **Marien-Apothek** und **jämmtlichen Apotheken in Dresden**, sowie in Schönfeld bei Pillnitz, Lockwitz, Elstra, Pirna, Pössendorf, Tharandt, Deuben, Loschwitz, Köhschenbroda, Radeberg, Wilsdruff, Schandau, Pottschappel, Meissen, Freiberg, Altenberg, Hirschfelde, Stolpen, Neustadt, Lommahsch, Lauenstein etc., sowie durch gefällige Vermittelung der Herren A. Wagner sonst Köppler in Freiberg, und Bernh. Bräuer in Großenhain. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. — Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt. [74]

Dank.

Von Flechten und Blüthen im Gesicht bin ich durch Anwendung des Hausmittels **Breslauer Universum** in kurzer Zeit ganz und gar befreit worden. Ich spreche deshalb dem Erfinder dieses vortrefflichen, sicher wirkenden **Breslauer Universum**, Herrn **Oscar Silberstein** in Breslau meinen Dank aus und kann einem Jeden, der an einem solchen Uebel leidet, nur rathen, das **Breslauer Universum** zu gebrauchen.

Julius Hillig,
in Klipphausen bei Wilsdruff.

Fussboden-Glanzack

in 3 Farben, das Pfund mit Flasche 1 Mark. Schnelles und geruchloses Trocknen, sowie dauerhafter Glanz, sind die Vorzüge dieses unübertrefflichen Lackes.

Stubenbeize,

ohne Wachs das Liter 15 Pf.; mit Wachs, für Parquetfußböden, Tangsäle u. s. w., das Liter 30 Pf.

Einlasswachs

für Parquetfußböden, die Büchse 250 Pf., empfiehlt [77]

Hermann Roch,

Dresden, Altmarkt 10.

Medicinisches

Dorsch-Leberthran,

höchst gereinigt und stets frisch, empfiehlt

Hermann Roch,

[76] Dresden, Altmarkt 10.

Magenkatarrh.

Breslau, 25. Novbr. 1874.

Herrn Oscar Loepfer, Hannover.

Wunderbar sind die Wirkungen Ihres **Universal-Liqueurs**. Ich litt an chronischem Magenkatarrh und medicinierte Jahre lang ohne Erfolg. Bei der fünften Flasche Ihres wunderbaren Getränks besserte sich mein Zustand dergestalt, daß ich mich verpflichtet fühle, Ihnen hiermit meinen Dank auszusprechen, indem ich Sie bitte etc. etc.

[1] Hartelt, Obertelegraphist.

Die

wichtigste Aufgabe

des Menschen ist die Pflege des Körpers, insbesondere verdient die Verdauung die größte Aufmerksamkeit, weil der kranke Magen die Grundursache der meisten Leiden ist. Das wirksamste Mittel hiergegen ist **Oscar Loepfer's Universal-Liqueur**. Derselbe ist seiner außerordentlichen Billigkeit wegen selbst den weniger Bemittelten zugänglich und in der Regel ist durch den Gebrauch von nur wenigen Flaschen eine vortheilhafte Aenderung in dem Befinden des Leidenden wahrzunehmen.

Niederlage bei **C. Junghänel**, Postplatz; **Weigel & Zoch**, Marienstr. 26; **Brinkmann & Weingärtner**, Sandhausstraße 8; **Franz Schaal**, Annenkirche 13 in Dresden. [4]

A. Reinhold Helbig,

empfehle sein Fabrikat feuerfester, einbruchsicherer **Cassaschränke, Chatouillen** etc. Dresden, Galleriestr. 2.

Wiederverkäufer,

welche den am 27. d. M. zu Altstadt-Dresden stattfindenden

Oster-Markt

befuchen, wollen auch einige Minuten Zeit meinem Etablissement widmen, um die Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison, welche bereits in collossaler Auswahl eingetroffen sind, in Augenschein zu nehmen und sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Die Locale sind geräumig und hell, eignen sich daher auch bei dem ungünstigsten Wetter zu vortheilhaften Einkäufen.

Die Preise sind billig aber fest.

Robert Bernhardt,

DRESDEN,

23 Freiburger Platz 23,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur

en gros & en detail.

(Gegründet im Jahre 1865.)

Haasenstein & Vogler, Annoncen Expedition. Augustusstrasse 6, I. Et., gegenüber d. Johanneum
empfehlen sich zur Vermittelung von Annoncen aller Art in sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Original-Preisen.

Werkzeuge, [24]

englische, französische und deutsche, unter Garantie,
für Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Böttcher,
Drechsler, Klempner und Buchbinder empfiehlt
E. Harnapp, an der Kreuzkirche 4,
Ecke der Kreuzstraße.

Besten Gogoliner Stückkalk

empfeht im Ganzen und Einzelnen mit oder ohne Zufuhr

Arno Möckel, [40]

Kohlen-, Holz- u. Kalk-Niederlage en gros und en detail
an der Ziegelscheune 7, neben der Gambrinusbrauerei.

Zur Cigarrenfabrikation empfehlen billigst

Uckermärker,	à 11 Thaler pr. Centner
do. lose Blätter -	9 - - -
Elsässer,	17 - - -
Domingo, à 70 bis 80 Pfg. pr. Pfund,	
Brasil - 68 - 90	- - -
Carmen - 65 - 180	- - -
Java - 140 - 450	- - -

[41]

Ritter & Co.
Dresden, Schützenplatz 2.

(H31911a)

Wir verkaufen von heute ab in unseren
Läden:

DRESDEN:

Schäferstraße 74,

Birnaische Straße 13,

Pa. Talgkerse, $\frac{1}{2}$ Ko. 48 Pfennige,
bei 5 Ko. Mark 4,50,

Pa. Harzkerse, $\frac{1}{2}$ Ko. 44 Pf.,
bei 5 Ko. Mark 4,00,

Pa. Schweger Kerse, $\frac{1}{2}$ Ko. 36 Pf.,
bei 5 Ko. Mark 3,00,

90 % calc. Soda, $\frac{1}{2}$ Ko. 30 Pf.,
bei 5 Ko. Mark 2,80,

60 % calc. Soda, $\frac{1}{2}$ Ko. 15 Pf.,
bei 5 Ko. Mark 1,85,

Hall. Weizenstärke, $\frac{1}{2}$ Ko. 36 Pf.,
bei 5 Ko. Mark 3,30,

Reisstrahlenstärke, $\frac{1}{2}$ Ko. 44 Pf.,
bei 5 Ko. Mark 4,00,

Kerzen, Toilettenseifen,

und alle in unser Fach einschlagenden Artikel
zu billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten
entsprechenden Rabatt. Trockne und reelle
Waaren werden zugesichert. [32]

Kohl & Münch,
Seitenfabrik.

Eschenpflanzen

verkauft die Forstverwaltung des Rittergutes
Ripphausen bei Wilsdruff. [45]

Geehrte Besucher des Ostermarktes

bitte ich nicht zu unterlassen, meine Localitäten zu besuchen, da sich auch dieses Jahr wieder vielfache Gelegenheit bietet, einige Artikel ganz besonders billig einzukaufen.

Unter diesen befinden sich:

Glatte Lüstres

in jeder Farbe, Meter 70—90 Pf., Elle 40—50 Pf.,

Norman Cloth,

ein haltbarer, glanzreicher, griffiger Ripplüstre, Meter 90 Pf., Elle 50 Pf.,

Popeline rayé,

der neueste Stoff der Saison, in allen möglichen Streifen vorhanden, Meter 115 Pfg., Elle 65 Pfg.,

Carrirte Stoffe,

in großer Auswahl, der Meter von 70 Pfg., die Elle von 40 Pfg. an.

In schwarzen Stoffen

für Confirmanden, habe ich einen vorzüglich guten Alpacca, à Meter 90 Pf., Elle 50 Pf., außerdem schwarze Ripse, Cachemires, Double, Alpaccas 2c. 2c. in jeder gewünschten Qualität,

Seidenstoffe in Schwarz,

Meter von 3 Mark 20 Pfg., Elle von 1 Mark 80 Pfg. bis zu den schwersten Lyoner Qualitäten,

Seidenstoffe in couleur,

Meter von 2 Mark, Elle von 1 Mark 15 Pfg. an,

Sammete

sind vom einfachsten Patentsammet bis zu den gediegensten Seidensammeten in den größten Sortimenten vorhanden.

Shawltücher

in reicher Auswahl nach dem neuesten Geschmack vertreten.

Ferner führe ich wie bekannt von Bettzeugen, Inletts, Stangenleinen, Piqués, Kattune, Cretonnes, Leinwand, Blaudruck, Möbelkattun, Damast, Tischdecken, Tischwäsche, bunten und weißen Taschentüchern, blauen Schürzen, Lamas, grauen Leinwänden, Strohsäcken, Scheffelsäcken, schwarzen Tuchen, Schlipfen, seidene Shawls und Tüchern, Kopftüchern, englischer Leinwand, Matrazendrells und Futterstoffen immer großes Lager und gebe ich bei Abnahme ganzer Stücke 10 pCt. Rabatt.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 23. **Dresden**, Freiberger Platz 23.

Sammet-, Seiden- u. Modewaaren-Manufactur.

En gros.

(Gegründet im Jahre 1865.)

En détail.

Die Eisen- & Kurzwaaren-Handlung Julius Beutler,

[120] Dresden, Ballstraße 7,
empfehlen ihr großes Lager eiserner Oefen und Ofenthelle aller Art, sowie
**rohe und emallirte Wasserpflanzen, Kessel, Nägel,
Draht, Ketten, Schaufeln, Spaten u. s. w.** Ferner **Haus-,
Garten- und Wirthschaftsgeräthe**
und verkauft im Ganzen sowie im Einzelnen zu sehr billigen Preisen.

Loose à 3 Mark

zur großen
Mecklenburgischen Pferde-Verloofung,
welche am 19. Mai a. c. zu Neubrandenburg stattfindet, sind außer in
meinem **General-Depot,** in den Cigarrengeschäften der Herren **Leb. Besser,**
Prager Str. 50, **Schäfer,** Seestr. 16, **Herrmann,** Ecke des Elbberg und Pillniger Str.,
in sämtlichen Cigarrengeschäften des Hrn. **Wolf** und in den Sächsl. Tabak- u. Cigarren-
fabriken vorm. **Gollenbusch,** Hauptstr. 19, zu haben.

Friedrich Riebe,
Bank- & Commissions-Geschäft,
Victoria-Strasse 20.

[128]

Auf meine

Saatkartoffel-Ausstellung

von circa 50 der besten Sorten, neuester Züchtungen, mache ich hiermit auf-
merksam und stehen Preiscataloge franco zu Diensten.

Theodor Große,
Dresden, am See Nr. 4.

[62]

Futtermehlpreise

der Königsmühle im Plauen'schen Grunde
und der

Wassermühle zu Plauen bei Dresden.			
Schwarzmehl, per 100 Pfund	6	Mark	20 Pfg.
Weizenkleie, " 100 " "	4	"	80 "
Roggenkleie, " 100 " "	5	"	60 "

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir unser Lager von
aufgeschlossenem Peru-Guano aus dem Depot der Peruanischen
Regierung,

gedämpftes baier. Knochenmehl,
Superphosphate verschiedener Art,
Chili-Salpeter,

Jaessing & Becker, Dresden, Ostra-Allee 12.

Engl. Riesen-Futter-Runkelrüben-Samen,

bis 20 Pfund aus der Erde wachsende Rüben,
engl. Riesen-Futter-Möhren, bis 12 Pfund herauswachsend,
engl. Futter-Gräser, Erbsen, sind wieder zu haben bei
[17] **A. Holschauer, Marienstr. (Goldner Ring) im Hofe.**

Därrschmidts Knaben-Institut,

Dresden, Trompeterstraße 5,
Elementar- und Realklassen nebst Pensionat,
betet Knaben die **sorgfältigste Erziehung** und **Ausbildung.** Vor-
bereitung für höhere Lehranstalten, sowie für das praktische Leben. Der Unterricht erstreckt sich auch
auf Latein, Französisch, Englisch, Mathematik, Musik und Gymnastik.
Pension mit Schulgeld 800—1000 Mark. [13]

Kalk-Offerte.

Täglich frisch gebrannten Kalk liefert
zu möglichst billigstem Preise und empfiehlt
Kalk- und Ziegelfabrik Rittmich
b. Ostrau, am 20. Mai 1876.

H. Wehlte.

Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seinen ca.
5 Acker Fläche enthaltenden Holzbestand,
auf dem Stocke (Ober- und Unterholz) unter
günstigen Bedingungen im Ganzen zu ver-
kaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich
melden beim [125]

Gutsbesitzer **E. Kunze** in Sora.

Messbuden.

Wir offeriren unsere eleganten Buden
zur bevorstehenden Ostermesse den Herren
Strohhut- und Blumenfabrikanten. [80]

Gebrüder May
in Thonberg bei Leipzig.

Fussboden- platten etc.,

aus Klinkermasse m. Eisenschmelz,
billiger und viel dauerhafter
als Sandstein, empfiehlt als praktisch
für landwirthschaftliche und industrielle Bauten

Chamotte-Fabrik

von **J. Hofmann,**
Taubenheim bei Meissen.

Stangen

zu Wein- und Baumpfählen, sowie zu Ein-
friedigungen hat einen großen Posten billig ab-
zugeben Baumeister **Parzsch** in Deuben
bei Dresden. [46]

Saat-Kartoffeln.

Kopsels weisse Rosen-Kartoffel,
(Neueit), eine außerordentlich ertragsreiche
Speise- u. Wirtschaftskartoffel, 5 Kilo 3 Mk.
Frühe amerikanische Rosenkartoffeln,
à Scheffel 9 Mark, verkauft

[108] **Handelsgärtner Wild**
in Nieder-Sedlig.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf franco-Anfrage einen über
100 Seiten starken, mit vielen feinsten
plastisch gezeichneten Abbildungen aus
Dr. Alry's Naturheilmethode. Jeder, welcher
sich von der Vortrefflichkeit des Werkes, ca. 500
Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1
Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) über-
zeugen will, lasse sich den Auszug von Richters
Verlags-Anstalt in Seiditz kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig bei **R. v. Zahn,** Buch-
handl., Dresden, Schloßstraße. [82]

Stroh-Verkauf. [47]

Kornstroh, mit der Maschine gedroschen,
à Ctr. 3 Mark — 1 Thlr., ist zu verkaufen
bei **B. Petermann,** Kaufha b. Lockwitz.

Frische Malzkeime u. Schwimmgerste

verkauft die

Actien-Bierbrauerei „Sairisch Brauhaus“,
Schäferstraße 22.

Dienstmädchen außer Dienst

finden freundliche Aufnahme und bis zum Antritt neuer dienstlicher Stellen, gegen Zahlung von 25 Pf. pro Tag, zeitweiliges Unterkommen in der Herberge für weibliche Dienstmädchen.
Mägdeherberge zu Dresden, Holzhofgasse 13.

Zur gründlichen Beseitigung **Geschlechts-Erkrankungen** erteilt
aller männl. u. weibl. mündl.
u. briefl. Consultationen: Specialarzt **Lischendorf, D.-Arzt a. D., Dresden, Casernenstr. 13 b.**

Dr. Treibich's Augenklinik, Prager Strasse 44, I, Dresden,
Sprechstunden von 10—12 Uhr täglich.

Kranken-Unterstützungs- und Grabkassen-Verein zu Niedergorbitz.

Da die zum 5. dieses Monats einberufene Generalversammlung nicht beschlussfähig war, so muß statutengemäß eine andere einberufen werden; dieselbe findet

**Sonntag, den 26. März d. J., von Nachmittags 3 Uhr an,
im Bauer'schen Gasthofs allhier, statt.**

Tagessordnung: [5]

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung event. Justification der letzteren.
 - 2) Beschlussfassung über die vom Königlichen Gerichtsamt gemachten Ausstellungen wegen Abänderung der Statuten.
 - 3) Genehmigung der den Vorstandsmitgliedern und Krankenbesuchern gewährten Besoldung.
- Pahlitzsch, Vorsitzender.**

Gasthof zu Niederpoyritz.

Sonnabend, den 25. März,

letztes großes Abonnement-Concert,

vom Herrn Musikdirector **A. Schubert**, mit dem Musikchor der **R. S. Pionniere**.
Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Entree 50 Pf. Nach dem Concert **BALL**.

Achtungsvoll **Jeremias**.

Ein vollständiger Satz **Brunnenrohre**,
nebst **Schwengel**, **Ausguss** u. **Häuschen**,
ist sofort billig zu verkaufen.

Dresden, Hohestraße 8.

Ein noch ziemlich neues

Billard [75]

steht preiswürdig zu verkaufen

Dresden, Fabrikstraße Nr. 3.

Maurerschürzen

verkauft billigst **J. Gmeiner, Annenstraße Nr. 31**

Runkelrüben.

ca. 400—500 Centner **Runkelrüben**,
à Centner 60 Pf., liegen zum Verkauf
(H31356a) **Altstrichen Nr. 28.**

150 Str. gutes Futterstroh
sind zu verkaufen **Gautsch Nr. 2.**

Ein Stück **Kartoffelfeld** an der **Biegel-**
scheune Nr. 7 in **Dresden** (nahe der **Sam-**
brinusbrauerei) ist zu verpachten. Näheres
dieselbst in der **Kohlen-Niederlage**. [146]

Kartoffeln-Verkauf.

Gut sortierte **Speise- und Samenkartoffeln**,
direct aus den **Feimen**, werden verkauft
Untersdorf. Döhuert.

Rothblühende Kleesaat,

in bekannter guter Qualität, empfiehlt

Emil Böhme,

Dresden, gr. Plauensche Str. Nr. 23.

Kartoffeln.

Eine größere Partie gute **Speisekartoffeln**
liegen im Ganzen und Einzelnen billig zum
Verkauf im **Gute Nr. 15** in **Bennewitz**.

Ein überzähliges Pferd,

passend für leichten und schweren Zug, steht
zum Verkauf

Dresden, Löbnitzstraße 12.

2 Arbeitspferde

(Braune), in meinem **Biergeschäft** überzählig,
sind sofort zu einem äußerst billigen Preis
zu verkaufen. Täglich anzusehen! [35]

Georg Richter, Dresden, Königstraße 19 pl.

Eine neumelkende **Kuh**, worunter sich
das **Kalb** befindet, steht zu verkaufen im
Gute Nr. 16 in **Grumbach** bei

[109] **L. Richter.**

4 Kühe, worunter die **Kälber** saugen,
stehen zum Verkauf in
Gross-Dobritz bei **Nieder-Seidlitz**
Nr. 8. [100]



Instrumenten- und Saiten- lager

bei **J. G. Seolling,**
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 11, Posthof.

Zu Confirmations- geschenken

empfehle mein Lager von nur **echten Gold-**
und Silberwaaren zu bekannt billigen
Preisen einer gefälligen Beachtung.

NB. Lager von nur massiven Ringen,
14karät. Gold; hohle oder ausgeschwemmte
führe ich nicht. [36]

Moritz Schüller, Goldarbeiter,
Dresden, große Meißner Str. 3, am Markt.

Zur gefälligen Beachtung.

Allerhand geschnittene **Bauhölzer** und
Brettwaaren sind stets vorrätzig, und werden
Bestellungen von geschnittenen Waaren, sowie
Herstellungen ganzer **Balkenlager** und **Dach-**
werke schnell und zu den solidesten Preisen
ausgeführt in dem **Dampfsgewerk** und
Zimmerplatz von

[48] **G. G. Bohle, Baumeister,**
Löbtau, Plauensche Straße Nr. 6.

Rachenbräune, Keuchhusten.

Unser einziges Mädchen lag schon im
Todesschweife an der **Rachenbräune**, in den
letzten Zügen von den **Ärzten** aufgeben, da
brachte ein **Freund** die berühmte **Bräune-**
Einreibung und auch die **Lebens-**
Essenz des **Dr. Retzsch**, **Dresden**, **Ammon-**
straße 28. Nach 4 maligem Gebrauch beider
Mittel war das **Kind** gerettet! Unter tausend
Dankeschreien sagen wir demselben unsern
herzlichsten Dank.

Der **Gastwirth Schläfer** nebst **Frau**
und der
Lehrer Hofmann in **Schlöyn b. Grünberg**.
Möchten diese schätzbaren erprobten Mittel
in jeder **Familien** sein. [142]

Pflöchlicher Abreise halber ist ein kleiner Stutz-Flügel,

(Erbtheilstück), welcher **400 Thlr.** gekostet,
ganz billig, noch unter der Hälfte des **Kosten-**
preises zu verkaufen [107]

Dresden, Schillerstraße Nr. 51 p.

Ein **flügelartiges Pianoforte**, in
gutem Zustande, ist wegen **Mangel** an
Platz zu verkaufen

Dresden, Walpurgisstraße 13, L.

Wagen.

Eine gebrauchte, gut gehaltene, 2spännige,
vierfüßige, leichtfahrende **Halbchaise**
steht preiswürdig zum Verkauf. [104]

Preis 390 Mark.

Dresden, Oberseergasse Nr. 5.

Zickelfelle kauft **J. Gmeiner**
Dresden, Annen-
straße 31, Leder- und Handschuhfabrik.
Kürschner und Händler erhalten gute **Provision.**

Künstliche Zähne

werden unter Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu, dauerhaft und gänzlich schmerzlos eingesezt. [71]

Atelier für Plombirungen und Befestigung aller Zahnschmerzen.

Hönger & Sohn,
Zahnarzt und Zahnkünstler,
Dresden, Breitestraße 12 (Ritterhof).

Knochenmehl

eigener Fabrik empfiehlt **Noritz Schülke,**
sogenannte Lindenmühle, Dippoldiswalde.

Frühe [50]

Rosen-Saattartoffeln

sind zu verkaufen auf dem
Rittergut Cunnersdorf bei **Ratz.**

Tanzunterricht.

Den geehrten Bewohnern von **Merbitz** und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß Unterzeichneter gesonnen ist, im Gasthose des Herrn **Scharfe** in **Merbitz** einen

Tanzunterrichts-Cursus

dieselbst abzuhalten, welcher **Mittwoch, den 19. April,** seinen Anfang nehmen soll.

Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche gesonnen sind, daran Theil zu nehmen, das höfliche Ersuchen, sich an gedachtem Tage, **Nachmittags 4 Uhr,** in oben genanntem Locale einzufinden.

Einer zahlreichen Theilnahme entgegensehend, zeichnet mit

Hochachtung
G. Fleischer,
Tanzlehrer.

[67]

6000 Thlr. Mündelgelder sind theil sofort auszuweisen, und bei richtiger Zinszahlung nicht unter 10 Jahren kündbar. Auskunft ertheilt der Vormund **Dörfel** in **Neuostra** b. **Dresden.** [86]

3000, 2000, 1500, 1000, 500 Thlr. sind hypothekarisch auszuleihen
(90) **Dresden, Badergasse 15, III.**

In meinem, nur von Frauen bewohnten Hause finden Damen Monate langen Aufenthalt. Geburts- und Tauf-Angelegenheit wird in **Plauen** discret geordnet. Hebamme **Zimmermann,** **Plauen** b. **Dresden.**

Landwirthschaftlicher Verein zu Klosscha.

Sonnabend, den 1. April, Nachmittags 2 Uhr, wird auf den Feldern des hiesigen Erbgerichts eine öffentliche [22]

Pflugprobe

abgehalten. Es ergeht daher an Landwirthe, Stellmacher und Schmiede das ergebene Ersuchen, Pflüge und Haken zur Probe zu stellen und werden die Herren gebeten, die Geräthe bis Freitag, den 31. März, Abends 6 Uhr, in der Erbgerichtschänke abzuliefern. Um zahlreiche Theilnahme bittet

Klosscha, im März 1876.

F. W. Hempel, Vorsitzender.

Die **Ammon- und Falkenstrassen-Ecke** in **Dresden** gelegene **Restauration,** schönes Tageslocal, mit zwei französischen Billards, überhaupt gut eingerichteten Localitäten, ist wegen Krankheit der unterzeichneten Besitzerin sofort zu verkaufen. [134]

Clara verw. Dösch.

Gesucht

wird sofort auf dem Lande ein einfaches Stübchen oder eine Kammer. Offerten mit Preisangabe und genauer Adressen unter **U. 34.** postlagernd **Dresden-Altstadt.**

Für Thierärzte.

Ein praktisch erfahrener Thierarzt würde sich sichere Existenz gründen, in den zwei Quadrat-Meilen umfassenden Ortschaften, zwischen **Briesnig** und **Wilsdruff.** [83]

Wirthschafterin-Gesuch.

Zur Stütze der Hausfrau wird auf ein Gut ein anständiges, fleißiges Mädchen, welches Küche und Keller versorgen kann, zum sofortigen Antritt gesucht.

Somsdorf b. Tharandt,

[94] Gut Nr. 3.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei von **L. Malleschitz,** Königsbrücker Str. Nr. 46, sucht zu Ostern einen [92]

Lehrling

unter vortheilhaften Bedingungen.

Dresden, den 21. März 1876.

Ein Knabe

rechtlicher Eltern kann unter günstigen Bedingungen die

Zeug- u. Zirkelschmiedeprofession erlernen bei **R. H. Holder** in **Meißen.** [124]

Für meine Brod-, Weiß- und Butterbäckerei, verbunden mit Pfefferkuchlerei, suche ich für Ostern einen kräftigen Knaben als Lehrling.

Adolf Merbach,

[126] **Dresden, Weberaasse 1.**

Ein Mauerziegelstreicher

sowie ein Dachziegelstreicher und einige Arbeiter werden sofort gesucht. [112]

Ziegelei Zschewitz b. **Kreischa.**

Als Hausbursche

wird ein junger, solider Mensch auf dem Bergrestaurant zu **Cossbaude** gesucht.

[110] **W. Grosse.**

Gesucht

wird für 1. April d. J. eine zuverlässige ordnungsliebende Kinderfrau, welche nach Beendigung ihrer Dienstleistungen der Hausfrau als Stütze dient. Adressen erbeten sub **G. F.** an die Expedition d. Bl. [149]

C. K. [21]

Also den 26. März.

Ein 2ter Pferdeknecht gesucht zum 1. April.

Erbgericht Langebrück.

Supprian.

Ein guter

Pferdeknecht

findet Stellung in der Dekonomie **Pirnaische** Straße Nr. 42, **Altstadt-Dresden.** [129]

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine ältere, tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin wird für ein größeres Gut bei **Freiberg** zum baldigen Antritt gesucht. Adressen unter **O. K.** postlagernd **Blasewitz.** [105]

Großes humoristisches Concert,

gegeben von der **Wilsdruffer Komiker-Gesellschaft,**

Sonntag, den 26. März 1876,
im Gasthose zu **Weißtrops.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Hierzu laden ganz ergebenst ein [154]

Jul. Mosig, E. Schramm,
Director. Gastwirth.

Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 26. März:
Bratwurstschmaus und **Beckbierfest,** wobei **Sings-Concert** mit **komischen Vorträgen** abgehalten wird.

Es ladet freundlichst ein

[106] **Karl Gommlich.**

Gasthof zu Hänichen.

Sonntag, den 26. d. M.,

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

[123] **W. Fischer.**

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag, den 26. März:

Casino

im fein decorirten Saale, wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Sonntag, den 26. März,

Karpfenschmaus

in der Restauration „zum Jägerhaus“ auf dem **Poßsen,** wozu freundlichst einladet

[96] **Wittwe Querner.**

Sonntag, den 26. März,

Bratwurstschmaus

im Gasthaus zu **Gombjen,** wozu freundlichst einladet **Karl Eilert.**

Sonntag, den 26. März,

Jugendverein

in **Weißig.**

[119] Die Vorsteher.

Goldne Höhe.

Sonntag, den 26. März, [135]

Casino.

Sonnabend, den 25. März.

Bratwurstschmauß,

im obern Gasthose zu Braunsdorf, wozu freundlichst einladet J. Baumgarth.

Sonntag, den 26. März.

Casino-Stiftungsball im Erbgericht zu Schönfeld.

Anfang punkt 4 Uhr.

8 Uhr gemeinschaftliche Tafel.

Es laden höflichst dazu ein

(152) **die Vorsteher.**

Dem Herrn Aff..... R. S....., dem Herrn Protokollführer S. W....., und dem Herrn Beisitzer C. W....., für die zwei Flaschen Wein herzlichen Dank, und ein dreimaliges Hoch von sämtlichen Frauen aus der Rockstube. W. S....., H. S....., A. S....., A. R....., A. R....., R. P....., H. P....., W. M....., C. R....., A. M....., H. F....., M. R....., F. S....., R. U....., C. B....., C. E....., R. R....., R. B..... Nu rath einmal.

Ein 999 mal donnerndes Hoch!
dem Herrn Federviehändler Heinrich D p i s zu seinem Geburtstag, daß die 50 Hähne Polka tanzen und dazu ganz Hänichen wackelt!
[122] Nu rathe mal?

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme, welche uns beim Heimgange unsers in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Ueßgroßvaters **Johann Christoph Raumann,** Sutsauszüglers zu Wilschdorf, zu Theil wurden, drängt es unsre Herzen, Allen den innigsten Dank dafür darzubringen. Nachte doch der Begräbnistag es kund und offenbar, wie große Liebe der Verstorbene allseitig genoss. Unser Dank gilt deswegen dem Hrn. Pastor Seißler für den reichen Trost aus Gottes Wort, womit er uns in unserm Kummer aufrichtete. Er gilt dem Hrn. Lehrer Hesse für den erhebenden Gesang, sowie der ganzen Gemeinde, die in so reicher Zahl den Entschlafenen auf seinem letzten Gange begleitete.

Der treue Gott wolle Allen ihre Liebe ohnen und uns dereinst mit dem theuren Vorausgegangenen ein selig Wiedersehen schenken.

Wilschdorf am Sonntage Oculi, den 19. März 1876.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
Joh. Friedrich Adolph Raumann,
[138] Sutsbesitzer.

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parochie der Kreuzkirche. **Getraut: Ein Sohn:** Konteur A. S. Neumann in Neulöbtau; Glaser J. J. R. Kramer das.; Maurer R. A. Pfeifer in Gruna; Handarb. S. Heind in Kaufzig; Schmied C. D. Glöner in Neulöbtau; Tischler C. Krüner in Löbtau; Metallendreher S. A. Fraß in Neulöbtau; Maurer J. A. Thieme in Kaufzig; Handarb. R. S. Sattler in Neustrießen; Schlosser S. W. S. Löfche in Altstrießen; Maurer R. John in Löbtau; Hausbes. R. E. Heinrich das.; Markthelfer S. A. C. Friederich in Neulöbtau; Maurer J. W. Liebe in Neunaufzig; Glasbl. W. Büttner in Löbtau; Müller R. E. Krause in Döltschen.

Eine Tochter:

Maurer J. S. Koch in Neustrießen; Handarbeiter R. W. S. Berger in Kleinmolditz; Dampfschiffbeizer S. J. W. Böttger in Blasewitz; Mechaniker J. A. A. Hirschowsky in Neulöbtau; Handarb. J. S. Schmidt das.; Expedient J. J. D. Dylowski in Löbtau; Zimmerm. J. W. Klügel in Kaufzig; Staatsbahnbeamten S. L. Rudolph in Neulöbtau; Zimmerm. A. E. Jähnichen in Blasewitz; Ziegelmastr. C. L. Gerßen in Modritz; Fabrikarb. Kattermann in Neucoschütz; Baumeister J. A. Hartmann in Blasewitz; Bahnarb. R. L. Särtner in Kaufzig; Maurer J. S. Schmieder in Neulöbtau; Schriftsezer J. C. Reinhardt in Löbtau; Maschinenbauer R. J. Edelmann in Neunaufzig; Bergarb. Böhme in Kleinnaundorf; Bergarb. Ch. S. Keller in Neubannerwitz; Kaufmann D. J. A. Levin in Neustrießen ein gem. Zwillingpaar.

Getraut:

B. Kowagil, Privatist, mit A. W. A. verwitwete Bähler in Blasewitz; R. E. Böhme, Kaufmann, in Dresden mit S. R. Büttner in Zauferoda; A. E. Altendorf, Waldparkaufseher, in Blasewitz mit A. L. Wünsche in Kl. Fischschwitz; R. E. Thomke, Schuhm., mit A. S. verw. Wagner in Blasewitz; J. Kowalewski, Böttcher, mit Klepsh in Neucoschütz; C. A. Herrmann, Productenhändler in Loschwitz mit J. A. Mathe in Dresden; S. E. Fischlich, Müller, in Rath mit L. W. Bergner in Kleinpeitz.

Getorben:

separ. Ehegattin des Obristleutenants a. D. v. Löben in Blasewitz; Gäbler, Arb., in Strießen; Böhme, Gärtner, todgeb. S.; Karmelmacher, Kaufm., in Strahlen; Krebs, Arb., in Blasewitz ein S.; Ehefrau des Zimmerm. Schneider in Strahlen; Sattler, Maurer, in Neustrießen ein S.; Große, Einw. u. Schaffner a. d. Staatsbahn in Räditz; Pappriß, Zimmerpolier, in Neugruna ein S.; Petermann, Sutsauszügler, in Strießen; Schöne, Maurer, in Strießen.

Brochwitz. Geboren: Ein Sohn: Dem Sutsbes. J. W. Scheiblich in Grieben; Garten-nahrungsbef. R. J. A. Bürger in Sörnewitz; Vicinalenhdtr., Haus- u. Feldbes. J. S. Hirsch in Grieben. **Eine Tochter:** Dem Haus- und Feldbes. R. S. Daxel in Brochwitz; Hausgenosse u. Schneidernstr. R. S. Döring in Sörnewitz. — **Getraut:** Handlsm. A. J. Brunner in Sörnewitz mit Frau C. L. verw. Hauße das.; Sutsbesitzer R. S. Winkler in Grieben mit S. M. Rickschayn in Neusörnewitz; Jgges. Maurer R. D. A. Junke in Oberpaar mit Jgfr. A. M. Proschmann in Brochwitz. — **Getorben:** Frau Kusj. C. Kyznid in Brochwitz; Ehefrau des Schuhm. P. L. Döring in Sörnewitz; Maurer u. Hausbes. R. R. Eißelt in Brochwitz eine L.; Garten-nahrungsbef. Bürger in Sörnewitz ein S.

Döhlen. Getraut: Ein Sohn: Dem Fabrikarb. Böhme in Döhlen; Bergarb. Hutschenreuter in U. Weißig; Bergarb. Kade daselbst ein Zwillingsp.; Handarb. Kästner in Großburgk; Handarb. Trepte das.; Handarb. Grelmann in Kleinburgk; Maurer Bogelgesang in Birkitz; Maurer Lippert in Gütersee; Bahnarb. Starke das.; Chauffeurwärter Raden in Pottschappel. **Eine Tochter:** Bergarb. Sobe in Döhlen; Bergarbeiter Delschlagel das.; Schuhm. Reymann in Großburgk; Bergarb. Saitenmacher das.; Bergarb. Schiller das.; Handarb. Richter in Fischiedge; Bergarbeiter Vetter in Gütersee; Schuhm. Rippe das.; Handarb. Schneider in Pottschappel. — **Getraut:** Der Handarb. Jenker in Gütersee mit Frau verwitwete Grundmann geb. Schulze das.; Ziegelarbeiter C. J. Zidler in Gütersee mit Lh. S. Hütmann das.; Bergarb. R. J. Winkler in Gütersee mit C. R. Köhler in Döhlen; Tagarb. R. S. Vetter in Gütersee mit C. W. Kutschke das. — **Getorben:** Der Bergarb. R. J. Zimmermann in Fischiedge; Bergarb. Dittrich in Großburgk ein S.; Handarb. Gäbler das. eine L.; Handarbeiter Franz in Gütersee eine L.; Bergarb. Wirthgen in Fischiedge ein S.; Bergarb. Schmick in Döhlen eine L.; Buchdruckereibes. Lüge in Pottschappel eine L.; Chauffeurwärter Raden das. eine L.; Frau J. S. verw. Krönert in Döhlen; Handarbeiter J. Konz das. ein S.; Frau Ch. C. Schüge geb. Mai in Fischiedge; Bergarb. Jenker das.; Gussstahlfabrikarb. Richter in Döhlen eine L.

Raditz. Geboren: Ein Sohn: Dem

Sutsbes. J. L. Kürte in Trachau; C. F. Stolpe das.; ans. Böttchermstr. J. W. Gerhard in Serkowitz (todgeb.); Weichenwärter S. W. Köpfer in Pieschen; Kordm. E. M. Heyne in Räditz; Bahnwärter J. J. A. Kaiser in Radebeul; Maurer J. J. J. Preisler in Räditz; ans. Wagenwärter C. D. Schiffer in Pieschen; ans. Rachtwächter J. S. Anders in Trachau; J. R. Frische in Pieschen; Weinbergbes. J. A. Auerswald in Oberlöbnitz; Zimmermann C. S. Jährmann das.; Bahnwärter C. E. Keil in Serkowitz; Wirthschafterin C. A. Kreischar in Radebeul; Weinbergbes. u. Gemeindevorst. J. Tr. Vogel in Trachenberge; Klemper J. Hille gen. Bollmann in Pieschen; Schlosser S. A. S. L. Wied das.; Maurer C. J. Lh. Lehner das.; ans. Maurer C. S. Haubold das.; Dienstmann C. S. Wende das.; Schlossermstr. C. J. Syer das.; Maurer C. W. Findeisen in Trachau; Messerschm. Hering in Pieschen (todgeb.); Fabrikarbeiterin M. Zieger in Räditz; Maurer J. A. Ludwig in Pieschen; Tischler M. Preis das.; Schneider J. A. J. Basse in Oberlöbnitz. **Eine Tochter:** Fleischer Günther in Trachenberge; Strumpfwirker D. L. Erth in Radebeul; ans. Maurer J. W. Schmidt daselbst; Zimmermann J. W. C. Straube in Pieschen; Schlosser C. A. Zappe das.; Handarb. Lehnhardt in Räditz; Rangiermeister C. A. Bielack in Pieschen; ans. Korbmacher C. E. Leibger in Serkowitz; Steuerm. C. J. L. Clarus in Räditz; Fabrikarb. C. Ch. Hillig in Pieschen; Schlosser S. Külling das.; Maurer C. A. Wilschold in Radebeul; Schmied C. A. Schmidt in Oberlöbnitz; Maschinenbauer M. Richter in Pieschen; Handarb. C. A. Rehnert das.; Dienstmädchen J. A. M. Fröde in Oberlöbnitz; Maurer C. Krauck in Radebeul; Maurer C. D. Roipfch in Raditz; Handarb. J. A. Weber in Räditz. — **Getraut:** C. S. Rippe, Dienstknecht, in Raditz mit A. Hofmann aus Radebeul; C. S. Schulze Maurer, in Pieschen mit A. M. Grelmann das.; J. A. Griesbach, Schmied, in Pieschen mit A. Schied aus Brösen. — **Getorben:** Gemann ans. Maurerpolier J. S. Bönert in Trachenberge; Markthelfer D. L. Raden in Pieschen ein S.; Handarb. C. J. A. Lippert das. ein S.; Dienstmädchen A. S. L. Risse in Serkowitz eine L.; Frau C. W. Buschan in Pieschen; Fabrikarb. S. S. A. Heinig in Pieschen eine ungetauft. L.; Dienstm. J. C. Neumann das. eine L.; Wohlfahrtpolizier S. R. Schürmer in Trachenberge ein S.; Frau C. S. Anke in Pieschen; Maurer C. J. A. Gärtner in Radebeul eine L.; Köcherin C. J. Böttcher in Pieschen ein S.; Frau verwitw. Gl. R. Diege in Uebigau; Tischlermeister und Grundstücksbes. J. L. Winkler in Oberlöbnitz ein S.; ans. Maurer A. W. Papperitz in Pieschen eine L.; Weichenwärter C. S. Schuster daselbst eine Tochter.

Leuben. Dom. Lätare, 26. März, früh 1/9 Communion. Donnerstag, den 30. März, Vorm. 9 Uhr in hies. Kirche: Wochencommunion.

Dom. Palmarum, 9. April, Vorm. 1/9 Uhr: Actus in der Kirchschule u. um 9 Uhr: Confirmation in der Kirche.

Vom 1. Osterfeiertag, den 16. April an, ist der Beginn des Vormittagsgottesdienstes in hiesiger Kirche für das Sommerhalbjahr auf Vormittag 1/9 Uhr festgesetzt. — Die Beichte aller 14 Tage Sonntags früh 8 Uhr.

Ottendorf. Geboren: Ein Sohn: Dem Hausbes. R. S. Hauswald in Moritzdorf. **Eine Tochter:** Dem Einw. J. E. Urban in Ottendorf; Hausbes. J. S. G. Großmann das.; Hausbesitzer R. S. Kluge das.; Schmelzer C. W. Weser in Moritzdorf; Schürer S. M. Kleppsius das.; Glas-schleifer J. A. Jannasch in Ottendorf. — **Getraut:** Maurer J. Bisrop in Ottendorf mit C. A. Ripe das. — **Getorben:** Dem Hausbes. J. A. Vetter in Großküll eine L.; Hausbes. R. Hauptmann in Ottendorf eine L.; ans. Zimmerges. Lohrmann das.; Frau S. S. verw. Göbe das.; Hausbesitzer R. S. Veier das. ein Ziehl.; Böttchermstr. Keller in Großküll; Hausbes. J. A. Leuthold das. ein S.; Hausbes. J. A. Fischau in Moritzdorf ein Sohn.